Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 68. (Erstes Blatt.)** Samstag den 27. März 1897. (Rupertus.) **24. Jahrgang.**

## Zur Lage im Orient.

* Kanea, 25. März. Heute früh machten die Aufständischen einen entschiedenen Angriff auf das Blockhaus Malaxa, indem sie Geschützfeuer auf dasselbe eröffneten. Mehrere Schüsse schlugen auf dem Dache des Forts ein, das alsbald aufgegeben werden mußte, worauf sich die Garnison gegen Suda zurückzuziehen begann. Um 8 Uhr begannen die in der Suda-Bai liegenden Kriegsschiffe zu feuern, um den Abzug der Garnison zu decken; doch waren die Aufständischen den zurückweichenden Mohammedanern hart auf den Fersen bis zu dem Dorfe Trikalaria, das sie in Brand steckten. Die Garnison von Malaxa erlitt auf diesem Rückzuge die Landstraße von Suda entlang schwere Verluste. Unterdessen war eine Abtheilung türkischer Truppen mit einem für Malaxa bestimmten Lebensmittel-Transport, ohne Kenntniß von der Räumung des Forts zu haben, gegen das Dorf Nerokurn zu, die Anhöhen gegen das Blockhaus Heralidi hinan vorgerückt. Hier stieß sie mit den Aufständischen zusammen und es entspann sich ein heißer Kampf. Um 3 Uhr Nachmittags legten die Aufständischen abermals Feuer an eine Anzahl Häuser in Trikalaria. Um 3¼ Uhr feuerten die europäischen Kriegsschiffe auf die in Malaxa befindlichen Aufständischen. Die Beschießung dauerte etwa 10 Minuten, aber trotzdem die Granaten in Menge einschlugen, behaupteten sich die Aufständischen bei dem Blockhause, das sie gegen 4 Uhr räumten und anzündeten. Als eine neue türkische Truppen-Abtheilung die Anhöhen über Nerokurn zu gewinnen strebte, wurde sie von den Aufständischen aus Akrotiri angegriffen. Die Aufständischen griffen auch den türkischen Truppen-Cordon bei Haleppa an, wurden aber durch Artillerie am Höherrücken verhindert. Um 6 Uhr Abends dauerte der Kampf noch fort. Die Granaten der Aufständischen gingen bei Haleppa nieder.

* Kanea, 25, März. Die Beschießung des Forts Malaxa durch die europäischen Kriegsschiffe dauerte 20 Minuten, Die Schiffe aller Mächte gaben 123 Schüsse ab. Die Christen tödteten bei der Erstürmung Malaxa's 30 Mann. Die Admirale und Commandanten der fremden Geschwader haben an die gelandeten Truppen der europäischen Großmächte einen Tagesbefehl gerichtet, in dem sie diese bewillkommnen und ermahnen, der Bevölkerung Kretas, die sie im Auftrage der Mächte vor dem Bürgerkrieg zu beschützen und zu retten berufen seien, durch ihr Betragen ein gutes Beispiel zu geben. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: Es handelt sich um eine schwierige, oft peinliche Aufgabe; aber wir zählen auf euch im Interesse der Menschlichkeit und der Ehre unserer Flaggen.

* Konstantinopel, 25. März. Die englische Regierung hat in der letzten Woche den Mächten vorgeschlagen, in Athen und Konstantinopel gleichzeitig Schritte zu thun, um die Zurückziehung der türkischen Truppen auf eine gewisse Entfernung von der thessalischen Grenze zu erlangen und so die Gefahr ernster Zwischenfälle zu vermindern. Es wird versichert, daß für den Fall, daß die Mächte wünschen sollten, zur Blockade der griechischen Küsten vorzugehen, die englischen Schiffe an dieser Blockade nicht direct theilnehmen würden. Diese Absicht der englischen Regierung soll den Mächten bereits mitgetheilt sein. England will zwar an den Zwangsmaßregeln gegen Griechenland theilnehmen, aber unter der Bedingung des Versprechens, daß ebenfalls gegen die Türken Zwangsmaßregeln ergriffen werden sollen. Gerüchtweise verlautet, das türkische Geschwader werde die Dardanellen verlassen, um im ägäischen Meere zu kreuzen.

* Kanea, 26. März. Von den 60 Mann, welche die Besatzung des Forts Malaxa bildeten, sind nur sechs Mann gerettet, die übrigen sind getödtet. Das Fort wurde durch ein Geschoß der internationalen Flotte zerstört. Die Aufständischen hatten, bevor sie in die Ebene hinabstiegen, in dem Fort die griechische Flagge gehißt. Die Aufständischen von Akrotiri hatten einen gleichzeitigen Angriff auf die Stellung der Türken geplant und waren nahe daran, sich derselben zu bemächtigen. Eine Compagnie von 120 russischen Scharfschützen aus Odessa wurden gelandet. Letztern sodann folgten 100 engl. Seeleute und Hochländer; diese liegen in derselben Kaserne, in der die Franzosen liegen.

* Berlin, 26. März. Privatmeldungen hiesiger Blätter stellen fest, daß bei den Kämpfen um das retensische Blockhaus Malaxa die Türken 60 Todte hatten; die Verluste der Aufständischen werden auf 200 Todte geschätzt.

* Berlin, 26. März. Nach Meldung des Commandanten von S. M. Schiff Kaiserin Augusta vor Sitia von gestern haben gemäß der Abmachung der vor Kreta commandirenden Offiziere der Schiffe aller Großmächte auf das Signal des italienischen Admirals von 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ab zehn Minuten auf das von den Aufständischen genommne Blockhaus Malaxa u. die Stellung der Aufständischen bei Malaxa mit dem Erfolg gefeuert, daß das Blockhaus geräumt und die Flagge auf der griechischen Stellung eingeholt wurde. Den ersten Schuß gab ein italienisches Schiff ab, die Kaiserin Augusta feuerte 13 Schüsse ab.

## Deutschland.

**Berlin,** 26. März.

)0( **Eine sehr willkommene Ehrlichkeit** offenbart das Organ der Regierung, die ‚Schles. Ztg.' Wenn es sich nämlich um große Neubewilligungen für Heer und Marine handelt, dann ziehen wohl die bewilligungslustigen Trabanten der Regierung in's Land und suchen darzuthun, daß die geforderten Summen vom deutschen Volke ganz leicht getragen werden können, und daß es vor Allem keiner neuen Steuer bedürfen werde. Aus unserm Gedächtnisse will da z. B. noch immer nicht der edle Junker aus der Mark-Brandenburg, Herr v. Kröcher, verschwinden, der angeblich nach Grevenbroich gekommen war, um der Landwirthschaft zu helfen, der diese Hülfe aber schließlich in der Empfehlung der großen Militärvorlage erblickte. Die Deckung der enormen Kosten hatte sich der gute Mann allerdings sehr einfach gedacht, indem er sagte: „Der Wirth drückt etwas mehr auf die Bierpumpe, der Feldwebel im Bierglase wird etwas größer und die ganze Geschichte ist bezahlt!" Jammerschade, daß Herr v. Kröcher nicht Reichsschatzmeister war, er hätte uns in den letzten Jahren manche Sorge erspart. Leute seines Schlages gibt es aber auch heute noch in Hülle und Fülle, die dem guten „Deutschen Michel" vormachen wollen, daß für die neuen Marinepläne keine neuen Steuern nöthig seien. Es ist uns deshalb sehr willkommen, daß ein der Regierung nahestehendes Organ, wie die ‚Schles. Ztg.' es rund herausfagt: „Neue Schiffe — neue Steuern!"

In dem diesbezüglichen Artikel heißt es:

„Man kann es dem Centrum nicht verdenken, wenn es der finanziellen Schönfärberei der allerjüngsten Zeit entschieden entgegengetreten ist. Es ist in diesem Punkte dem großen Zwecke zuliebe des Guten wirklich etwas zuviel gethan worden. Der nüchterne Rechner kann sich allerdings nicht verhehlen, daß wir bei dem wachsenden Bedarf in absehbarer Zeit, wenn wir eine weitere Belastung der Matricularbeiträge vermeiden wollen, zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches gezwungen sein werden. Das aber will das Centrum durchaus verhüten und deshalb wird von ihm die Frage, ob wir eine leistungsfähige Flotte schaffen wollen, zwar nicht in klaren Worten, aber in um so concludenteren Handlungen verneint. „Mit den indirecten Steuern sind wir zu Ende", ruft Herr Bachem aus, „und die direkten Steuern sind schließlich auch nicht mehr zu erhöhen. Wir ziehen die Consequenz, indem wir durch die Verweigerung der Ausgaben den Steuerdruck erleichtern." Also weder Vermehrung der Reichssteuern, noch Erhöhung der Matricularbeiträge — lasciate ogni speranza! Man kann Herrn Bachem erwidern, daß unsere Besteuerung des Tabaks, des Bieres, des Weines im Vergleich zu anderen Großstaaten lächerlich gering ist. Aber meint man, das Centrum damit umstimmen zu können?"

Wo es also hinaus soll, das kann man deutlich sehen: „Tabak, Bier und Wein. Ob Viele im Deutschen Reiche Lust haben, nach dieser Richtung hin die Steuerschraube noch mehr anzudrehen? Wir bezweifeln es wohl mit Recht. Sehr zutreffend bemerkt die ‚Germania' zu dieser Auslassung:

„Im Uebrigen sind wir der ‚Schles. Ztg.' dankbar dafür, daß sie das Bedürfniß neuer Steuern für den Fall einer größeren Marinevermehrung anerkannt hat, auch bestimmte Steuervorschläge macht, wie Tabak-, Bier- und Weinsteuer, wovon nach Ansicht der ‚Schles. Ztg.' in Deutschland noch viel zu wenig für das Reich einkommt. Als „lächerlich gering" bezeichnete die ‚Schles. Ztg.' auch die Mehrforderungen nach den Hollmann'schen Flottenplänen, die sie auf 10 bis 16 Millionen für das Jahr bezifferte, während sie in Wirklichkeit 43 bis 49 Millionen jährlich mehr betragen. Das wäre also das Mindestmaß an neuen Steuern, auf das sich die neuen Steuerpläne einzurichten hätten! Wir empfehlen den Marinecartell-Parteien und ihren Freunden, in ihrer Presse recht eifrig für Tabaksteuer und Biersteuer — von anderer Seite sind auch schon Petroleumsteuer u. s. w. in Vorschlag gebracht worden — Propaganda zu machen, sie werden dann die „Begeisterung" für die neuen Flottenpläne kennen lernen. Seit 1879 sind die indirecten Steuern im Deutschen Reiche von 241 Millionen auf 720 Millionen gestiegen; ist das noch nicht genug?

8 **„Hand in Hand mit der umstürzlerischen, glaubenslosen Socialdemokratie"** läßt Herr Landrath Steffens von Fulda das Centrum gehen. Der geschichtskundige Herr Landrath läßt sich diese Erfindung hoffentlich nicht patentiren, es könnten sonst „größere Geister" ihm die Priorität mit Erfolg streitig machen. Herrn Steffens Verdienst ist es aber, diese dreiste Lüge bei einer Gelegenheit wiederholt zu haben, die mehr als jede andere geeignet, confessionelle und parteiliche Gehässigkeiten geradezu als eine Herausforderung erscheinen zu lassen. Er verlas nämlich auf dem Fest-Commerse, der bei Gelegenheit der Kaiserfeier im Bürger-Verein veranstaltet wurde, und sehr zahlreich besucht war, eine Festrede, in der er die politischen Parteien, insbesondere auch den Freisinn, die Socialdemokratie und das Centrum, einer scharfen Critik unterzog und sich dabei zu der eingangs gerügten Behauptung verstieg. Eine große Anzahl der anwesenden Herren gab sofort ihre Mißbilligung kund durch Zurufe und Scharren mit den Füßen. Diese Demonstration war so deutlich, daß der Herr Landrath seine Vorlesung unterbrach und — einige beschwichtigende Worte einschaltete! Herr Steffens von Frankfurt a. M. ist vor einigen Jahren, entgegen der einstimmigen Wahl des Kreistages, die auf den im Kreise ansässigen Amtsrichter Geib gefallen, infolge Eingreifens einer höheren Stelle — Minister des Innern war damals Herr v. Köller — zum Landrath von Fulda ernannt worden. Herr Geib wäre wahrscheinlich ein weniger „schneidiger" Landrath gewesen, er war ja nur Amtsrichter und, wie Herr v. Köller damals hervorhob, aus kleiner Familie, vielleicht hätte er sogar, wie ein Correspondent der ‚Köln. Volksztg.' meint, die Schwäche gehabt, seine Worte bei einer patriotischen Veranstaltung abzuwägen und die Fuldaer, die für die „Schneidigkeit" des Herrn Steffens kein Verständniß besitzen, hätten den simplen Amtsrichter offenbar lieber an des Herrn Steffens Stelle gesehen. Gestärkt hat der Herr Landrath seine ohnehin schwierige Position durch sein Vorgehen keineswegs.

**Ludwig Schiffer,**

**Neuss, Hammthorstrasse 1 und 3,**

beehrt sich den

**Eingang der Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1897**

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt reichhaltige ausgesuchte Sortimente in

***Kleiderstoffen, Tuchen, Buxkins,***

**Jaquettes, Kragen, Umhänge, Regen-Mäntel,**

**Kinder-Mäntel etc. etc.**

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, 27. März.

∞ **Die Generalversammlung des Vereins vom hl. Lande** findet am Sonntag, den 28. dss., in Düsseldorf statt und nicht, wie hier irrig angegeben, in Gustorf. Am Morgen, 9½ Uhr wird in der Mariä-Empfängnißkirche der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Schmitz ein feierliches Pontifikal-Amt celebrieren; nachmittags 5½ Uhr ist in derselben Kirche Andacht mit Predigt. Die öffentliche Vereinsversammlung ist auf 6 Uhr im St. Paulushause anberaumt mit der im Anzeigentheile angegebenen Tagesordnung. Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu thun, indem wir sie auf die Versammlung aufmerksam machen, und es bedarf wohl keines weiteren Hinweises, um derselben einen zahlreichen Besuch zu sichern.

∞ **Die Vornahme städtischer Pflasterarbeiten** in der Kapitelstraße an dem Feiertage „Maria Verkündigung" betreffend wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß in den Allgemeinen Bedingungen, welche den Verträgen über die Ausführung städtischer Arbeiten zu Grunde gelegt werden, die katholischen Feiertage, darunter auch Mariä Verkündigung, ausdrücklich als Tage namhaft gemacht sind, an welchen nicht gearbeitet werden darf. Der Unternehmer hat in diesem Falle einem Drängen seiner Arbeiter nachgegeben, welche von auswärts sind und den Arbeitstag nicht einbüßen wollten. Die Arbeiten wurden bereits vor ½9 Uhr Morgens auf Weisung des Herrn Bürgermeisters Tilmann eingestellt.

∠ **Geisteskrank.** Ein schon seit längerer Zeit an Geistesstörung leidendes Mädchen im Alter von 20 Jahren mußte gestern Mittag zu ihrer und der allgemeinen Sicherheit ins Hospital überführt werden. Die letzten Tage hatte es die Manie, mit Feuer umzugehen und liebte es, an heimlichen Stellen im Hause Papier aufzuhäufen und anzuzünden Ihre Unterbringung in die Irrenheil-Anstalt wird demnächst erfolgen.

— Die Ehefrau des an der Oberstraße wohnenden Tagelöhners J. W. mußte gestern Nachmittag ebenfalls wegen völliger Geistesstörung dem hiesigen städtischen Hospitale überwiesen werden, wo sie behufs Beobachtung in eine Isolirzelle untergebracht wurde.

✻ **Rettesheim,** 22. März. „Wie ans Vaterland ich dacht, das Herz mir weint, das Herz mir lacht", so möchten wir heute auch voll hoher Begeisterung mit dem Dichter ausrufen, und mit Recht: Wer wollte auch heute nicht aufjubeln und sich freuen. Wie im ganzen deutschen Vaterlande, so wollte auch unsere Gemeinde es sich nicht nehmen lassen, unserem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. ihre Verehrung, Liebe und Dankbarkeit zu bezeigen. Die ganze Gemeinde resp. Bürgermeisterei, geistliche und weltliche Vorgesetzten, wetteiferten in der Bethätigung ihrer Vaterlandsliebe. Wer wollte auch zurückbleiben oder der Letzte sein? Herr Pfarrer Hinkens ließ es sich nicht nehmen, bei der sonntäglichen kirchlichen Feier, trotzdem auf seinen Schultern seit Monaten wegen Erkrankung des Herrn Vicars die ganze Seelsorge der großen Pfarre allein ruht, und er selbst noch stark erkältet ist, in einer feierlichen Predigt im Hochamte seinen Gefühlen beredten Ausdruck zu geben, und die Gläubigen aufzufordern, zu wetteifern in der Treue und Dankbarkeit zu Kaiser und Reich. Er nannte es geradezu eine Pflichtverletzung des katholischen Christen, wenn er sich in der wahren Bethätigung der Vaterlandsliebe von Anderen überbieten lasse. Die Gemeindeverordneten der beiden Specialgemeinden bewilligten zur Beschenkung und Bewirthung der Schulkinder bei Gelegenheit der Schulfeier, sowie zur Verherrlichung der äußeren Feier, reichliche Geldmittel. Alle Vereine hiesiger Gemeinde gaben der Feier durch ihre Betheiligung ein würdiges Gepräge. Mögen durch diese Gedächtnißfeier die Worte des Vorspruches unseres Pfarrers bei der sonntägigen Festpredigt „Fürchtet Gott und ehret den Kaiser" sich immer mehr verwirklichen zum Wohl unserer Gemeinde und unseres lieben deutschen Vaterlandes.

P **Stürzelberg,** 26. März. Am nächsten Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags ½5 Uhr (siehe unter den Anzeigen) wird der Molkerei-Instruktor Herr Greeff aus Kempen in einer Versammlung des hiesigen Ortsverbandes des Rhein. Bauernvereins einen Vortrag über Molkereigenossenschaften halten. Es wird nämlich für die hiesige Gegend die Errichung einer derartigen Genossenschaft geplant. Von Seiten der Neuwieder Centralgenossenschaft wurde am 18. d. Mts. in der Versammlung zu Dormagen das Zustandekommen einer Molkereigenossenschaft versucht; es kam aber wegen des schlechten Besuches der Versammlung — im Ganzen erschienen dabei 14 Personen (!) — nichts zu Stande. Offenbar haben die Bewohner unserer Gegend, die in Bauernverein und Spar- und Darlehns-Kassen mit Kempen schon in Verbindung stehen, nicht Lust, die neu zu errichtende Genossenschaft von Neuwied abhängig werden zu lassen, so sehr auch die Begeisterung für Errichtung einer Molkerei-Genossenschaft vorhanden ist. Es ist daher zu erwarten, daß der Besuch der hiesigen Versammlung, in welcher der vom Rhein. Bauernverein bestellte Molkerei-Instructor sich über Molkereiwesen und Molkereigenossenschaften verbreiten wird, ein recht reger sein werde. Ein Jeder, der sich für die Sache interessirt, wird bei der Versammlung willkommen sein.

© **Stürzelberg,** 24. März. Auch unser Ort hat nicht vergessen die Wiederkehr des 100. Geburtsfestes Sr. Maj. des hochseligen Kaisers Wilhelm I. festlich zu begehen. Am Sonntag Morgen d. 21. versammelten sich die Krieger-, Schützen- und Gesangvereine mit ihren Fahnen, um 9 Uhr beim Wirthe Josef Meuther zum Abmarsch zur Kirche. Nach dem Festgottesdienst war Parade, welche von den Vorständen der Vereine und den Veteranen abgenommen wurde. Dann ging es zum Kameraden Johann Tolles, woselbst Frühschoppen. Der Präsident des Kriegervereins Herr P. Malzkorn brachte das Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. aus. Dann hielt das Vorstandsmitglied Johann Erkelenz die Festrede auf unsern hochseligen Kaiser Wilhelm I. Große Freude bemächtigte sich Aller, besonders der Veteranen, als Redner von den glänzenden Siegen bei Wörth, Gravelotte und Sedan sprach den Heldenthaten, die uns das deutsche Reich geschaffen haben. Darauf kam Redner auf die letzten Tage des hochseligen Kaisers zurück und hielt dessen Wahlspruch aufrecht, „Ich habe keine Zeit müde zu sein." Wie sich heute ganz Deutschland rüstet, um die Wiederkehr des 100. Geburtstages unseres hochseligen Kaisers festlich zu begehen, so haben auch wir Stürzelberger uns versammelt und wollen zeigen, daß wir unseren Kaiser nicht vergessen, daß wir Ihn ehren bis über das Grab hinaus! Großer Beifall wurde dem Redner zu Theil. Montag Abend 8 Uhr versammelten sich die Vereine bei J. Meuther, von wo aus ein brillanter Fackelzug durch die reich beflaggten Straßen des Dorfes stattfand. Viele Häuser hatten illuminirt. In einer folgenden Versammlung gedachte Kamerad Johann Hüsch in schönen Worten unseres hochseligen Kaisers Friedrich des edlen Dulders. Der Männergesang Verein verschönte den Abend mit einigen Liedern. Beifall und allgemeine Anerkennung wurde dem Gesangverein zu Theil. Allen Stürzelbergern wird diese Feier noch lange in angenehmen Gedächtniß bleiben.

* **Beveilinghoven,** 26. März. Zum Hauptlehrer an der hiesigen katholischen Volksschule ist an Stelle des verstorbenen Herrn Wilh. Urchs von der Kgl. Regierung in Düsseldorf Herr Hauptlehrer Helpenstein aus Liedberg nach hier ernannt worden. Voraussichtlich wird derselbe mit dem Beginn des neuen Schuljahres nach Ostern cr. sein Amt als solcher hier antreten. Da diesem Herrn aus seinem jetzigen Wirkungskreise der beste Ruf voraneilt, so werden die Einwohner unserer Stadt diese Nachricht gewiß mit Freuden begrüßen.

§ **Aldenhoven,** 22. März. Gestern beging der Veteranenverein die Centenarfeier des 100. Geburtsfestes Kaiser Wilhelms I. durch einen Festcommers im Vereinslokale bei Herrn Casp. Kessel. Fast sämmtliche Mitglieder waren zu dieser Feier erschienen. Nach dem Vortrag von Deklamationen und Liedern, die sich auf das Fest bezogen, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr L. Schumacher aus Bedburdyck die Festrede, wobei er ungefähr folgendes ausführte: Wir können den greisen Helden mit dem größten Rechte unsern Kaiser nennen. Wir haben alle unter seinen Fahnen gedient, wir haben ihm den Eid der Treue geschworen, wir haben in all den glorreichen Kämpfen von 1864, 1866 und 1870/71 mitgefochten und mitgerungen und das große, deutsche Reich aufbauen helfen, dessen erster Kaiser er geworden ist durch unsere Kämpfe. Als König führten wir unsern greisen Herrscher in Feindesland, als Kaiser des geeinten Deutschlands geleiteten wir ihn in die Heimath. Im Anschluß daran gab er in scharfen Umrissen ein Lebensbild des greisen Heldenkönigs, um dann fortzufahren: Die Liebe und Ehrfurcht für unsern erhabenen Waffenmeister überträgt sich auf seinen Enkel Wilhelm II. und ihm galt das Hoch, in welches alle Festtheilnehmer 3 Mal begeistert einstimmten. Noch lange saßen unsere allverehrten Veteranen zusammen, und würzten die Zeit durch Erzählungen vom alten Heldenkaiser, seinem herrlichen Sohne, und seinen Heerführern die viele von ihnen ja persönlich gekannt. Der Veteranenverein aber hat durch diese Gedenkfeier zu Ehren des größten Veteranen bewiesen, daß echte Vaterlandsliebe in seinem Kreise gute Wohnstatt hat.

)§( **Gustorf,** 24. März. Die Centenarfeier des Turnvereins Gustorf verlief in schönster Weise. Gegen 4 Uhr Nachmittags fand sich der Turnverein Germania von Beveilinghoven zur Theilnahme am Feste ein. In einer schwungvollen Rede wurde zunächst der Lebensgang sowie die Heldenthaten Wilhelms I. den Zuhörern dargelegt. Anschließend hieran wurde die Nationalhymne gesungen. Hierauf begannen die turnerischen Uebungen, welche zur vollsten Zufriedenheit ausfielen. Als Einlage gab der Turnverein „Germania" Beveilinghoven einige schöne Turnspiele zum Besten. Allgemeine Lieder nnd Toaste gaben der schön verlaufenen Feier eine angenehme Abwechselung.

© **Gustorf,** 23. März. Die am 19. d. Mts. durch eine in Neuß erscheinende Ztg. verbreitete Nachricht, wonach einem hiesigen Lehrer die Schuld an dem Tode eines Schülers beigemessen wird, indem er denselben an den Kopf geschlagen habe, muß dahin berichtigt werden, daß bei der inzwischen auf Veranlassung der Ortspolizeibehörde vorgenommenen gerichtlichen Secirung der Leiche „Scharlachfieber" als Todesursache festgestellt worden ist, wodurch der Lehrer also jeglichen Verdachts der Schuld an dem Tode des Kindes enthoben wird. — Bei einer gestern Abend zwischen jugendlichen Burschen ausgebrochenen Streitigkeit kam es zu Thätlichkeiten, wobei einer der Betheiligten durch einen Messerstich in die Schulter verletzt wurde.

* **Köln,** 23. März. Der Herr aus Berlin, der in einem hiesigen Gasthofe an den Folgen einer Leuchtgasvergiftung erkrankte, ist im Bürgerhospital, ohne daß er wieder zum Bewußtsein kam, gestorben.

* **Alsdaden,** 25. März. Der Bergmann Franz Michalski begab sich mit zwei Eimern an die Ruhr, am Wasser zu holen. Bei der ziemlich starken Strömung konnte er die Eimer nicht festhalten, wurde mit ins Wasser gezogen und ertrank. Michalski war Veteran der drei letzten Feldzüge.

### Fruchtpreise zu Neuß vom 27. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weitzen, kleiner | | 16 | 50 |
| " engl. | 1. Qual. | 16 | — |
| " | 2. " | 15 | — |
| Roggen | 1. Qual. | 11 | 40 |
| | 2. " | 10 | 90 |
| Gerste | Winter- | — | — |
| | Sommer- | — | — |
| Hafer | 1. Qual. | 12 | 60 |
| | 2. " | 11 | 60 |
| Kartoffeln | | 5 | |

(Alles die 100 Kilo.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Heu | à 500 Kilo | 33 | — |
| Roggenstroh | " " " | 18 | — |
| Weizenstroh | " " " | — | — |

Preise unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 54 | — |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 55 | 50 |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl. | | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 96 | — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo | — | — |
| Kleie à 50 Kilo | 5 | — |
| Butter per Kilo | 2 | 20 |
| Eier per Schock (60 Stück | 4 | 20 |

Rüböl und Kuchen niedriger.

□ **Neuß,** 27. März. (Wochenbericht.) Seit unserem jüngsten Berichte hatten wir hier bei schwachen Zufuhren ein stilles Geschäft. Weizen und Roggen mußten im Werthe etwas nachgeben. Hafer noch preishaltend. In Mehl ist auch diesmal eine etwas stärkere Nachfrage erfolgt. Kleie verkehrte unter den gleichen Verhältnissen wie zuletzt. — In Oelsaaten ruht das Geschäft wieder vollständig. Rüböl hat abermals eine ziemliche Einbuße erlitten. Mit Rüßkuchen ist es ruhiger geworden und sind solche eine Kleinigkeit billiger erhältlich.

### Getreide und Producte.

**Grevenbroich,** 24. März. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, kleiner hiesiger ℳ 16,10, englischer ℳ 15,80, Sommer-Weizen 15,80; Roggen ℳ 11,—; Weizen-Vorschuß der Sack Marke 000 ℳ 22,50, Roggen-Vorschuß der Sack 19,—. Vollmehl ℳ 5,50 die 50 Kil., Grind 5,—, Kleie 4,80.

**Köln,** 26 März. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,— Roggen ℳ —,—, Gerste —,—, Hafer ℳ 12,40. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 28 Sack Hafer — Heu ℳ 6,40—7,80, Richtstroh ℳ 3,40, Krummstroh 2,50 ℳ pro 100 Kil.

### Viehmärkte.

**Köln,** 26. März. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 965 Schweine, verkauft 1. Sorte zu ℳ 54, 2. 52, 3. 49 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft sehr flau; voraussichtlich Ueberstand

**Köln,** 26. März. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 965 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 62, 2. 58, 3. 53 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 258 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 65, 2. 62, 3. 58, ohne Wolle ℳ 57—62 die 50 Kil. Schlachtgew. Markt in beiden Gattungen langsam geräumt.

## Civilstand der Stadt Neuß.

**Geburten.**

Am 14. März: Maria Hubertina, T. des Fuhrunternehmers Heinrich Ritterbach. — Am 17.: Agnes Maria Christina, T. des Postschaffners Adam Angermund. — Am 18.: Walther August, S. des Lademeisters Caspar Peill. — Helmuth Carl Franz Johannes, S. des Kaufmannes Josef Hubert Maria Alfons van Endert. — Am 19.: Maria Adelheid, T. des Fuhrknechts Johann August Wittkamp. — Am 20.: Mathias Wilhelm Michael, S. des Fabrikarb. Mathias Kaiser. — Gerhard Josef Hubert, S. des Tagel. Johann Josef Hubert Clören. — Adolf, S. des Tagel. Jakob Beckers. — Am 21.: Carl Maria Josef, S. des Kaufmannes Otto Hubert Heinemann. — 22.: Maria Elisabeth, T. des Faßbinders Carl Adolf Bohn. — Josefine Catharina Wilhelmine, T. des Wirthen Josef Cilmes. — Anton, S. des Fabrikarb. Anton Hubert Knupertz. — Am 23.: Eberhard Cornelius Edmund, S. des Sägeschärfers Edmund Jakob Jentges. — Margaretha Maria Gertrud, T. des Tagel. Theodor Nröll. — Am 24.: Franz Hubert, S. des Schuhmachers Heinrich Etienne. — Cäcilia, T. des Postschaffners Franz Heinen. — Am 25.: Carl Theodor Josef, S. des Kaufmannes Quirin Norbisrath.

**Sterbefälle.**

Am 19. März: Heinrich Josef Franz Hubert Olles, 15 T. — Peter Uebels, 3 J. 17 T. — Therese Schiffers, l., 60 J. 3 M. 25 T. zu Aachen. — Am 20.: Margaretha Sibilla Heek, 5 J. 2 M. 26 T. — Louise Hahn, Wittwe des Bäckers Friedrich Hilgers, 63 J. 6 M 6 T. — Am 21.: Jakob Schillings, o. G. l. 47 J. 1 M. 6 T. — Am 22.: Cäcilia Stauff, Ehefrau des Ackerers Anton Schäfer, 65 Jahre 7 Monate 7 Tage alt. — Heinrich Heinemans, Schuhmacher, Ehemann von Elisabeth Bostouer, 28 J. 7 M. 12 T. — Theodor Martin Franz Pauli, 1 J. 2 M. 28 T. — Am 23.: Eva Maria Magdalena Klein, 5 J. 3 M. 13 T.


**Haus-Verkauf zu Heerdt.**

**Dienstag, den 30. März cr., Nachmittags 3 Uhr,**

lassen die Geschw. Kippes-Kasper zu Heerdt im Wirthslokale von Hrn. Franz Hermes daselbst öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern:

das zu Heerdt in der Schulstraße gelegene Wohnhaus Nr. 38 nebst Stall und Garten, neben Pohl und Blum, groß 1 Are 71 Meter.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

**Verkauf eines Grundstückes zu Neuß.**

**Montag den 5. April c., Nachmittags 3 Uhr,**

läßt der wohllöbliche Kirchenvorstand der Pfarrkirche zum heil. Quirinus zu Neuß in der Restauration von Herrn Vincenz Müller daselbst:

eine zu Neuß an der Farther Chaussee (Kivitzbusch) ca. 50 Meter hinter der Wirthschaft von Conr. Höttges gelegene, von Pet. Wilh. Holter und Rechtsanwalt Cremer begrenzte Ackerparzelle, catastrirt Flur B Nr. 273 und groß 31 Are 21 Met. mit ca. 22 Met. Straßenfront, bisher an den Tagelöhner Arn. Tümmers zu Neußerweyhe verpachtet,

öffentlich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Justizrath Brandenbergs, Notar

**Immobilar-Verkauf zu Morgensternsheide.**

**Donnerstag den 8 April c., Nachmittags 2 Uhr,**

lassen die Geschwister Herr Adolf Knoch und Frl. Mar. Magd. Knoch zu Buschhausen beim Wirthen Herrn Math. Pannenbecker zu Morgensternsheide, öffentlich unter günstigen Bedingungen verkaufen:

a. Ihr zu Buschhausen gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallungen, schönem Obst- und Gemüsegarten und anschließendem Ackerland, groß ca. 6 Morgen, welches sich für Gärtnerei eignet und nach Uebereinkunft angetreten werden kann,
b. 12 Are Ackerland daselbst, neb. Kluth und Berens,
c. 12 Are 75 Meter dito daselbst, neben Andr. Keip und Johann Esser.

Die Immobilien sind auch vor dem Termin aus freier Hand zu kaufen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Ein **Jagdhund,** weiß u. dunkelbraun, mit Flecken, Hündin, aufgefangen.

Jagdhüter Bartz, Neußerweyhe.

Erfahrenes **Mädchen** für alle Hausarbeit per 1. April gesucht. Von wem, sagt die Expd.

**Städtische Cravatten-Nähschule, Neuß.**

Zu Ostern d. J. können an der Städt. Cravatten-Nähschule 25 junge Mädchen neu aufgenommen werden. Dieselben müssen aus der Volksschule entlassen und im Stande sein, ihre Ausbildung im gewöhnlichen Nähen durch eine Prüfung vor der Aufnahme nachzuweisen.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt und erstreckt sich auf sämmtliche in der Cravattenbranche vorkommenden Arbeiten und Formen.

Anmeldungen sind bis zum 14. April d. J. an die Vorsteherin der Schule, Fräulein Emilie Dörgens, in der weißen Schule von 9—12 und 2—6 Uhr zu richten.

Die Prüfung der Neuaufzunehmenden findet am 20. April, Morgens 9 Uhr, in der weißen Schule statt.

Am 21. April beginnt das neue Schuljahr.

Das Curatorium der Städt. Cravatten-Nähschule.
W. Heinemann.

**Konkurs-Versteigerung zu Düsseldorf.**

Im Auftrage des Konkursverwalters von Ahlemeyer & Huntgeburth hier werde ich die zu dieser Konkursmasse gehörenden Waaren, bestehend in **Emaillewaaren** aller Art, insbesondere **Haus- u Küchengeräthe, Laternen, Lampen** u. **Lampentheile** und **Petroleumöfen,** sowie mehrere Comptoirmöbel und Utensilien und Stellagen

**Montag, den 29. März,** Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr beginnend und an den folgenden Tagen zu denselben Zeiten im Lagerhaus Ackerstr. Nr. 11 hier öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Düsseldorf, den 26. März 1897.

C. Kool, Gerichtstaxator.

**Hautkrankheiten etc.,**
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
**Düsseldorf,** Oststr. 65,

Ein hiesiges Fabrik-Geschäft sucht zu Beginn der Osterferien einen im Besitz des einjährigen Zeugnisses befindlichen jungen Mann als

**Lehrling**

für's Comptoir. Nähere Auskunft ertheilt **F. van Haag.**

Ein Vormund sucht für seinen Mündel, 15 Jahre alt, vom Lande, mit guter Schulkenntniß, Stelle als **Lehrling** bei einem tüchtigen Schweinemetzger, welcher gut katholisch ist, gleich, oder auf Ostern. Wer, sagt die Expd.

Wir suchen einen zuverlässigen **Bierkutscher. Gebr. Kallen.**

**Bäckergeselle** gesucht. **J. Theisen,** Neustr 13

Ein ordentlicher **Schuhmachergeselle,** am liebsten vom Lande, gesucht. Peter Schmitz, Allerheiligen bei Norf.

Suche zu Ostern Stelle als **Haushälterin.** Gfl. Offerten u. **A. B.** an die Exp. zu richten.

**Die unterzeichnete Stelle sucht auf sofort:**

**Gesellen:**

2 Schreiner, 4 Stellmacher, 4 Klempner, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Korbflechter, 1 Seiler, 3 Hufschmiede, 1 Anstreicher, 1 Steinhauer, 1 Buchbinder, 1 Bäcker (Zweitgeselle).

**Lehrlinge:**

3 Schreiner, 2 Stellmacher, 4 Schneider, 1 Schuster, 2 Anstreicher, 1 Hufschmiede, 4 Bäcker, 1 Drechsler, 2 Steinhauer, 1 Buchbinder, sowie 2 Ackerknechte, tücht. Erd-Arbeiter, kräftige Holzträger und ältere erfahrene Maschinenschlosser.

**Städt. Arbeits-Nachweisestelle Neuß,** Hammthorwall 31.

Ein braver **Junge** unter günstigen Bedingungen als **Horndrechsler** in die Lehre gesucht. Gebr. Kozholt, Klostergasse 2.

Braver, kräftiger Junge, der Ostern aus der Schule kommt, als **Laufbursche** gesucht. Kost und Wohnung im Hause. **Dr. Kayser,** Adler-Apotheke, Neuß a. Rhein.

2 tüchtige **Schlosser** und 2 kräftige **Knaben** finden dauernde Beschäftigung in der Schraubstockfabrik von **Fritz Thomas** Neuß.

Ein zuverlässiger **Acker-** und **Fuhrknecht** ges. Glockhammer 26.

Ein braves, propres **Mädchen** mit guten Zeugnissen für sämmtliche Hausarbeit in kleiner Familie, bei einem Rentner gesucht. Die Expedition sagt wo.

Ordentl. **Dienstmädchen** gesucht. Büttgerstr. 48.

Ein gewandtes **Zweitmädchen,** im Nähen, Bügeln, Serviren erfahren, auf sofort gesucht. Königstraße 30.

**Für ein junges Mädchen**

wird Gelegenheit zur Erlernung von Küche und Haushaltung in feinerem Hotel oder Pensionat gesucht. Off. mit Angabe der Bedingungen unter **M. 4614** an Rudolf Mosse, Köln.

Täglich frische **Maikränter** empfiehlt B. Barfuß, Krämerstr.

Schöne blaue u. riesenblaue **Kartoffeln** zu haben bei **Ww Telmes,** Morgensternsheide bei Neuß.

Eine perfekte **Köchin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für die bevorstehenden Feiertage. W., s. d. E.

Ein kräftiges **Mädchen** v. Lande, nicht unter 18 Jahren, von einer Beamtenfamilie (1 Kind) für alle Hausarbeit, einschl. Wäsche, möglichst bald gesucht.

Meldungen bei **G. Werner,** Düsseldorf, Winkelfelderstr. 1, 2. Etage.

**Per 15. April**

ein gesetztes fleißiges **Mädchen** gesucht für alle Hausarbeit, etwas kochen erwünscht.

Ebendaselbst ein junges katholisches **Mädchen** aus guter Familie in die **Lehre** gesucht.

**Carl Plücken,** Juwelier, Neuß, Niederstr. 81.

**Kindermädchen**

per 1. April gesucht. Wo, sagt die Exped.

**Katholisches Mädchen**

für Bäckerei gesucht. G. Terbuyken, Flehe bei Düsseldorf.

**Küchen-** und **Zweitmädchen,** Pferdeknechte, erhalten Stellen. Fr. Rover, Münsterpl. 19, Neuß.

**10 bis 15** Knechte, Enke und Dienstmädchen gesucht. **Beckers Bureau, Neustr. 44,** Düsseldorf.

Ein fleißiges, braves **Mädchen** für einen bürgerlichen Haushalt sofort gesucht. Krämerstr. 11.

Ein prop. zuverlässiges **Dienstmädchen** vom Lande, welches schon in Stellung gewesen ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Auskunft Büchel 18.

Wegen Heirath des jetzigen suche zum 1. Mai ein älteres, properes, braves **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Bierbrauerei von **W. Kels,** Düsseldorf, Ratingerstr. 14/16.

Properes **Mädchen** für leichte Hausarbeit gesucht. Oberstr. 88.

des Kindes ent-
Abend zwischen
Streitigkeit kam
Betheiligten durch
ept wurde.
us Berlin, der in
einer Leuchtgas-
pital, ohne daß er
n.
Bergmann Franz
an die Ruhr, am
starken Strömung
wurde mit ins-
sti war Veteran

**27. März.**

| | |
|---|---|
| 16 | 50 |
| 16 | — |
| 15 | — |
| 11 | 40 |
| 10 | 90 |
| | — |
| | — |
| 12 | 60 |
| 11 | 60 |
| | 5 |
| | — |
| 33 | — |
| 18 | — |
| | — |
| (ohne Faß) | 54 — |
| | 55 50 |
| er als Rüböl. | |
| | 96 — |
| | — — |
| | 5 — |
| | 2 20 |
| | 4 20 |

ht.) Seit unserem
chen Zufuhren ein
ßten im Werthe
nd. In Mehl ist
ge erfolgt. Kleie
wie zuletzt. — In
ndig. Rüböl hat
Mit Rübkuchen
eine Kleinigkeit

e.
100 Kil.: Winter-
M. 15,80, Som-
itzen-Vorschuß der
ß der Sack 19,—.
Kleie 4,80.
ussestzungen ge-
etzen M — —
M. 12,40. Zu-
28 Sack Hafer
3,40. Krumm-

kt. Zugetrieben:
4, 2. 52, 3. 49
flau; voraussicht-
rkt. Zugetrieben:
2. 58, 3. 53 die
auft 1. Sorte zu
—62 die 50 Kil.
angsam geräumt.

**ailkräuter** em-
ß, Krämerstr.

iesenblaue Kar-
**Ww Telmes,**
Neuß.

**in** empfiehlt sich
haften für die
ge. W., s. d. E.

**chen** v. Lande,
en, von einer
Kind) für alle
äsche, möglichst

**Werner,**
erstr. 1, 2. Etage.

**April**
**Mädchen** ge-
sarbeit, etwas

nges katholisches
Familie in die

**n,** Juwelier,
berstr. 81.

**ädchen**

**Mädchen**

yken, Flehe
sseldorf.

**peitmädchen,**
Stellen.
pl. 19, Neuß.

gle, Enke und

**Neustr. 44,**
f.

**es Mädchen**
Haushalt sofort
ämerstr. 11.

**iges Dienst-**
welches schon
zum baldigen

jetzigen suche
res, properes,
r Küche und

**W. Kels,**
erstr. 14/16.

n für leichte
berstr. 88.

---

**Neusser**

# Krieger-Verein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Herrn Professor

## Carl Schleyer,

Seconde-Lieutn. d. L. a. D.,

findet Montag den 29. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, statt. Antreten zum Abholen der Fahne um 3 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet kameradschaftlich ein

Der Vorstand.

---

Am 25. März 1897 starb zu Neuss Herr

**Professor Karl Schleyer,**

der als pflichttreuer Beamter, lieber College, eifriger Lehrer und sorgsamer Leiter der Jugend fast 19 Jahre am hiesigen Gymnasium gewirkt hat. Seine Amtsgenossen und Schüler werden stets in Liebe und Dankbarkeit seiner gedenken.

**Director und Lehrercollegium des Gymnasiums.**

---

## Holz-Verkauf
### zu Stetternich bei Jülich.

**Dienstag den 6. April cr., Vormittags 11 Uhr,**

in der Wirthschaft **Schopen** zu Stetternich soll aus dem Gräflich Wolff-Metternich'schen Forstrevière Lindenberg folgendes gefälltes bezw aufgearbeitetes Holz, öffentlich verkauft werden, nämlich:

I. **Distrikt Thal (Abth. 10 u 12):**
1 Eichenstamm (8 Meter lang und 55 Ctm. Durchmesser), 31 Weißbuchenstämme (16 bis 26 Ctm. Durchm.) 209 Eichen-, Weißbuchen- und Birken-Stangen I. bis III. Kl., 101 Fichtenstangen III und IV. Kl., Leiterbäume, Baumpfähle 2c. 2c, 2 Rmtr. Eichen-Knüppel, 1242 Rmtr. Reiser;

II. **Distrikt Großer Haubau:**
4 Loose unaufgearbeitete Eichenreiser;

III. **Distrikt Mittlerer Haubau:**
18 Fichtenstämme und 33 Fichtenstangen I. und III. Kl. — Gerüststangen, Leiterbäume 2c. 2c.;

IV. **Distrikt Kleiner Haubau:**
1 Buche, 1 Ahorn, 1 Esche und 12 Weißbuchen (15—23 Ctm. Durchm.), 191 Eichen-, Ahorn-, Birken- u. Aspenstangen I., II. u. III. Kl., 1205 Rmtr. Reiser.

Näheres zu erfahren beim Förster Faber zu Stetternich.

Schloß Gracht bei Liblar, 26. März 1897.

Der Rentmeister **Schoenwald.**

---

## Progymnasium
### zu Grevenbroich

mit nicht allgemein verbindlichem Griechisch und dessen Ersatz durch Englisch.

Das **neue Schuljahr** beginnt am **Dienstag den 27. April.** Die **Aufnahmeprüfung** findet am Tage vorher, Morgens 8 Uhr, statt. **Anmeldungen** nimmt der Unterzeichnete entgegen. Derselbe ertheilt auch Auskunft über Unterkommen auswärtiger Schüler.

**Der Direktor: Ernst.**

---

**Düngerstreu-Maschinen, Säemaschinen, Hackmaschinen, Walzen, Acker-Eggen, Wiesen-Eggen, Pflüge, Handcentrifugen, Buttermaschinen Heurechen sowie alle landw. Maschinen u. Geräthe**

empfiehlt

**Bernh. Koch, Neuß.**

---

**Bierbrauerei F. C. Wolf, Glockhammer 34.**



Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur gefl. Mittheilung, daß ich die

**Brauerei u. Wirthschaft**

in bekannter Weise fortführe und soll es mein Bestreben sein, mir auch fernerhin das Wohlwollen meiner geehrten Kundschaft zu erhalten.



**Neuß,** den 27. März 1897. **F. C. Wolf.**

---

## A. Helmschrott, Neuss,
### Glockhammer 15,

**einzige Spezialschirmfabrik hier am Platze.**

Zur **Frühjahrs-Saison** empfehle mein **großes Lager** in Sonnen- u. Regenschirmen zu sehr billigen Preisen.
Sonnenschirme mit ächtfarbigem Stoff schon von 2 M. an.
Kindersonnenschirme von 50 Pfg. an.

**Ueberziehen** von Sonnen- und Regenschirmen mit **sehr gutem Stoff** schon von **Mk. 1,50** an.

**Reparaturen** werden in meiner Werkstätte stets auf's allerbilligste besorgt.

**Die schwierigste Reparatur kommt nicht über 70 Pfg.**

---

**Hochstämmige Rosen, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Spaliere, Johannes-, Stachel- u. Erdbeeren, edlen Wein, gute Sorten, wilder Wein 2c, empfiehlt**

**Georg Hillebrecht,**
Gärtnerei, Büttgerlandstraße.

---

**Kleines Haus** oder 1. Etage, ev. auch 1. und 2. Etage, per 1. Oct. zu miethen gesucht. Off. sub **C. 24** an J. van Haag erbeten.

---

## Eine Wohnung

von 5—7 Räumen, Parterre, in herrschaftlichem Hause, per October oder auch früher, zu vermiethen.
Näheres bei J. van Haag.

---

**Auf 1. April und Oktober ds. Js.: Wohnungen**
zu 1, 2, 3, 4, 5 und mehr Zimmern zu miethen gesucht
**Verein für Gemeindewohl Wohnungs-Nachweise-Bureau,**
Hammthorwall 31.
Anmeldungen werden entgegengenommen an den Wochentagen, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag—Nachmittags nur von 2—4 Uhr.

---

**2 Zimmer** zu vermiethen.
Glockhammerstr. 51.

---

## Ladenlokal.

In guter Lage ein Ladenlokal mit kleinem Lagerraum zu miethen gesucht. Off sub **T. F.** an J. van Haag erbeten.

---

6—7 Morgen **Land** vor dem Rheinthor hat sofort zu verpachten.
Rob. Lonnes.

---

**Backerei** nebst **Wohnung** auf sofort zu vermiethen. W., s. d. E.

---

**Ladenregal** nebst **Oelkasten** billig zu verkaufen. W., s. d. E.

---

**Flechen,** einige 100 Ctr. zu Tagespreis zu kaufen gesucht. Off. u. **L. 33** an die Exp. erbet.

---

**Ein Butter- u. Milchgeschäft,** wo täglich über 200 Ltr. Milch verkauft werden, ist mit Haus bei einer Anzahlung v. 3000 M. zu übernehmen. Käufer sch. ihre Adr. u. **W. 110** an die Expd. d. Ztg.

---

## Sichere Existenz.

Feines Buttergeschäft sowie Lebensmittel-Branche, Eckl okal, gut gelegen, billige Miethe, sofort zu übertragen. Für junge Eheleute sehr geeignet. Offerten an **H. Steinborn,** Kurfürstenstr. 13, Düsseldorf.

---

Prima ostfriesischen **Saathafer,** durch den Trieur gereinigt, ist abzugeben auf
Heckhauserhof bei Capellen-Wevelinghv.

---

**Bienenvölker,** in fast neuen Kasten auf Normalmaß, gut überwintert, verkauft
Hauptlehrer **Hahn** zu Neukirchen.

---

2 mittelschwere **Pferde** zu verkaufen. **Gebr. Kallen.**

---

Treuer schöner **Pony** nebst ganz neuem Wagen billig zu verkaufen.
Düsseldorf, Adlerstr. 57.

---

Ein **Doppel-Pony** nebst Wagen steht zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

---

Eine gut erhaltene **Düngerstreu-Maschine** steht zu verkaufen bei
**Joh. Holzschneider,**
Schmiedemeister in Heerdt.

---

Ein junge schwere **Arbeitskuh** zu verkaufen.
**Jos. Spelter,** Kaarst.

---

Ein guter 2½jähr. **Karrenhund,** weil überflüssig, zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

---

**Jagdhündin,** brauntiger, am Mittwoch in Kaarst entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Wirth **Hannen,** Kaarst.

---

**Packkisten** sowie **Körbe** stets abzugeben. Oberstr. 113.

---

## Zur Communion u. Confirmation

empfehlen als besonders billig:
Anzüge in schwarz, Kammgarn und Tuch zu Mark 7, 8, 9, 10 bis zu den feinsten.
Cachemire in weiss, crême und farbig zu Pfg. 40, 50, 60, 70 bis zu den feinsten Qualitäten.
Communion-Hüte für Knaben und Mädchen von 85 Pfg. an.
Schleier, Handschuhe, Schleifen, Bänder, Kränze etc. etc. etc., alles in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

**Waarenhaus Louis Wolf & Co.,**
**Neuss, Oberstrasse 112.**

---

## Joh. Liesemanns,

**Neuss a. Rh.,**

**Färberei u. Chem. Wasch-Anstalt**

mit Dampf- und Maschinenbetrieb,
empfiehlt sich zur bevorstehenden

**Frühjahrs-Saison**

im Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Handschuhen etc.
Färberei u. Spannerei für Tüll- u. Mull-Gardinen.
Dekatieren von Kleiderstoffen.

Durch Engagement bewährter Fachleute, welche in den ersten und grössten Geschäften Deutschlands thätig gewesen, bin ich im Stande, alle Sachen in bester Ausführung und kürzester Frist herzustellen.

---

## Geschäfts-Uebernahme.

Der geehrten Kundschaft von **Neuß und Umgegend** zur gefl. Kenntniß, daß ich das

**Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft**

meiner Schwester in unveränderter Weise und unter gleicher Firma weiterführe.

Zeige gleichzeitig den

**Empfang der neuesten Frühjahrsachen**

an, wie:

**Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Corsetts in bekannt guter Qualität und besten Façons, Schürzen etc.**

Hochachtungsvoll

**Josephine Sieben.**

---

**Zur heil. Communion!**

Passende Communion-Andenken und Geschenke.

Sämmtliche nur erdenklichen und vorgeschriebenen

**Gesang- und Gebetbücher**

von den einfachsten bis zu den prachtvollsten Einbänden und großartiger Auswahl.

Gratis wird in jedes Buch nebst Andenken der Name in ächtem Golde eingeprägt.

**Diöcesan-Bücher,** extra stark und schön **nur 1 Mark.**

Dasselbe, ganz in Leder gebunden und mit garantirt ächtem Goldschnitt **nur 1 Mark 90 Pfg.,** eigenes Fabrikat, woher allein die **billigen Preise** möglich sind.

Rosenkränze und Etuis, Heiligen-Bilder etc. etc.

**Jacob Breuer,** Neuss, Krämerstr. 7.

**Bücherfabrik mit Maschinen- und Groß-Betrieb.**

En gros & en détail.

---

**Zur Communion und Confirmation**

empfehle sämmtliche eingeführte

**Gebet- u. Gesangbücher**

in soliden Einbänden zu billigsten Preisen.
Namen-Aufdruck in Gold gratis.
**Grösste Auswahl in Communion-Bildern und Karten, Rosenkränzen, Rosenkranz-Etuis etc.**
**Reichhaltige Auswahl in Geschenken aller Art**

bei **Th. Pannenbecker,**
Neuss, Büchel 44.

Es wird gebeten, Preise und Auswahl im Schaufenster zu beachten.

---

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

**Mädchens**

wurden hoch erfreut
**Adolf Schweitzer u. Frau,**
geb. **Maria Rheins.**
Aachen, den 26. März 1897.

---

## Danksagung.

Der Nachbarschaft des Herz-J.-Klosters, sowie Allen, die zur Verherrlichung meines Jubiläumsfestes beigetragen, sage an dieser Stelle meinen herzlichen Dank.

**O. Schneider,**
Kaplan am Herz-J.-Kloster.

---

## St. Michaelsbruderschaft.

Die Herren Sammler werden zu der am
**Sonntag den 28. März, Abends 7¼ Uhr,**
im oberen Saale der **Constantia** stattfindenden

**Versammlung**

hiermit ergebenst eingeladen.
**Der Präses.**
Neuß, 26. März 1897.

---

## Kindheit-Jesu-Verein.

Morgen Nachmittag **2 Uhr** im **Waisenhause**

**Versammlung.**

---

## Kavalleristen!

Sämmtliche ehemalige Kavalleristen von Neuß werden zu einer Besprechung behufs Gründung eines Vereins auf morgen, Sonntag den 28, Abends 6 Uhr, im Lokale des Wirthen, Hrn. **Ph. Mayer,** „Zu den 3 Glocken", Glockhammer, freundl. eingeladen.
**Das Provisorium.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause, **Weyerstraße 1,** vom 1. April ab ein

**Schuhwaarenlager**

führen werde und bei aufmerksamster Bedienung zum Verkauf nur gute Waaren, bei billigsten Preisen, gelangen. Anfertigung nach Maaß, wie zuvor in bekannter Güte. Reparaturen prompt und billig, auf Wunsch sofort. Achtungsvoll

**Andr. Oberlender.**

---

Meine werthen Kunden, welche noch **Reparaturen** bei mir haben, werden höfl. gebeten, dieselben bis spätestens Mittwoch den 31. d. in Empfang zu nehmen.
**E. Lugge,** Niederstr. 19.

---

## Ia. Carbolineum

faßweise billigst bei
**Niederich & van Endert,** Neuß.

---

## Biber-Kleiderstoff-Reste

zu Fabrikpreisen abzugeben.
Für **Wiederverkäufer u Hausirer** bei gr. Abnahme pfundweise extra Rabatt.
**Gladbacher Fabrik-Niederlage.**
**Heinr. Reuter,**
**Büttgen bei Neuß,**
mech. Weberei.

---

**Neueste Preisliste** über Kautschukstempel, Kautschuk-Typen, „Jeder sein eigener Drucker", Zahlen und Alphabete z. Waarenauszeichnung, Bilder m. Musik, Oel-Druckbilder, Haussegen, Leisten 2c. sendet auf Verlangen gratis
**Wilh. Bergmann,** Gelsenkirchen,
Stempel- u. Bilderfabrik.

---

## Fuhrwerk
### zum Ziegelsteinfahren

bei gutem Lohn und andauernder Beschäftigung **sofort gesucht.**
Stallung vorhanden.
Näher. **Köln, Aperustraße 23.**

---

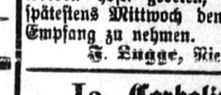
Eine fast neue **Victoria-Strickmaschine** billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expd.

---



Montag, den 29. cr., steht wieder eine große Auswahl hochtragende und frischmelke **Kühe** zum Verkauf.
**M. Klein,** Viehhandlung,
Corschenbroich.

---



Junge **Schweinchen** zu verkaufen.
**Gut Nixhof** bei Neuß.

---

**Erbsenreiser** zu verkaufen.
**A. Knuppertz,** Farlherstr.

**Alle Saison-Neuheiten**
in
**Herren-, Damen- u. Kinder-Confection,**
sowie
***Kleiderstoffen, Seidenwaaren,***
***Buxkins u. Stapel-Artikel***
sind in gediegener Auswahl eingetroffen.

**Neuß. Rud. van Endert Düsseldorf.**
en detail. Ausstattungshaus. Gegründet 1804. en gros.

Sämmtliche Artikel
für
**Communikanten**
und
**Confirmanden**
gut und preiswürdig.

---

**Tapeten und Borden**
in grösster Auswahl nach dem neuesten Geschmack
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen
zu billigsten Preisen.
**Specialität: Lincrusta-Tapete,**
bester Ersatz für ächte Holztäfelung.
Mustersendungen nach Auswärts franco.
Bei Lieferung ganzer Bauten
extra Rabatt.
**Fenster-, Spiegel- u. Rohglas.**

Verglasung von Neubauten etc.

**Franz Oidtmann Wwe.**
en gros. Tapeten- u. Glashandlung en détail.
13 Neuss, Münsterstrasse 13.

*Linoleum*
für Fussboden- und Treppenbelag,
nur beste Fabrikate,
auf Wunsch fertig gelegt.
Wachs- u. Ledertuche
jeder Art.
Rouleaux und Fenster-Gallerien
mit sämmtlichem Zubehör.
Photographie- u. Bilder-Rahmen
in reicher Auswahl.
*Einrahmen von Bildern*
jeder Art, sowie
Bleichen von Kupferstichen
unter Garantie.

---

**Nur noch kurze Zeit**
**dauert der totale Räumungs-Ausverkauf.**

Neuss.
**S. Flatau**
Niederstr. 85,
gegenüber dem Glockhammer.

Schwarze Kammgarn-, Cheviot-Anzugstoffe
in nur guter Qualität.
Fertige Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge
Fertige
*Communion-Anzüge etc.*
in vorzüglicher Arbeit und Ausstattung und reicher Auswahl.
Alles bedeutend unter dem Werth.

---

**Tuch- und Maaßgeschäft**
**NEUSS**
**Oberstraße 90, 1. Etage.**
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten der
**Frühjahrs-Saison**
beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch. — Weil keine Spesen, bin ich im Stande, sämmtliche Artikel billiger abzugeben als jede Concurrenz. Ich empfehle
**Cheviot und Kammgarn,**
garantirt reine Wolle und solide Waare, per Mtr. von 4 Mk an.
**Anfertigung nach Maaß**
unter bekannter solider Ausführung, zu billigsten Preisen.
**Communion-Anzüge nach Maaß von 20 Mk. an.**
Oberstraße 90. **H. Stallmann,** Oberstraße 90.

---

**Zug-Jalousien**
bester Construktion, selbstverfertigt, liefert unter Garantie für solide Arbeit und denkbar leichtester Gangart
**Heinr. Hutz, Schreinermstr., Glockhammer 29.**
Umänderungen alter Jalousien, sowie Reparaturen u. Neuanstrich ꝛc. derselben werden prompt besorgt bei mäßigen Preisen.

---

**Gemeins. Orts-Kranken-Kasse Büttgen, Glehn und Kaarst.**
Sonntag den 4 April, Nachmittags 6 Uhr, findet bei Hrn. J. Seitz hier
**General-Versammlung**
statt. Tagesordnung:
1. Abnahme der Rechnung pro 1896,
2. Verschiedenes.

Es ladet ein
**der Vorstand.**
Büttgen, den 27. März 1897

---

**Gepreßte Stärkeabfälle und Stärkegespühl**
zu haben bei
**Peter Josef Schram,**
Stärke- und Nadelfabrik.

---

**Für 11 Mark**
2schläf. schwere **Betten** mit 12 Pfd. Federn zu verkaufen.
**Düsseldorf,** Klosterstr. 58, rechts.

---

**Nur noch einige Tage**
dauert der
**Total-Ausverkauf**
meines gesammten Waarenlagers.
**Zu Spottpreisen**
verkaufe die noch vorräthigen
**Regulateure, Wanduhren, Wecker**
sowie sämmtliche
**Alfenide-Waaren.**
Passende Gelegenheits-Geschenke.
**J. Lugge,**
Niederstraße 12.



---

**Zum Anfertigen**
von
**Herren-u. Knaben-Garderoben**
mit tadellosem Sitz und mässigen Preisen empfiehlt sich
**Heinr. van Rosmalen,**
Schneidermeister,
Niederwallstrasse 11.
Reichhaltige Muster stehen zu Diensten.
Gleichzeitig empfehle ich meine Handlung in
Herrenhüten, Mützen, Schirmen, Hosenträgern etc.

---

**Mädchen,** welche **Weißnähen** gründlich erlernen wollen, werden angenommen. Frau Dahmen, Büttgerstr. 42.

**Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen nach Crefeld gesucht.
Näheres bei Hammerschmitt, Hammthorwall 48.

---

Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein
**Fauna.**
Sonntag, den 28. d., Abends 6½ Uhr
**Versammlung.**
T.-O.: Ballotage, Bericht über die Verbandsausstellung in Siegburg, Annahme der Anmeldungen, Ausstellung, Verloosung (Ia. Hamb. Goldsprenkel), Gratisverloosung unter den anwesenden Mitgliedern (Ia. Hamb. Silbersprenkel).
**Der Vorstand.**

---

**Märkische Vollpötzer.**
Heute Abend, 27. März curr., Abends 8½ Uhr, im Vereinslocale **Restaurant Wenge**
**Rechnungs-Ablage,**
verbunden mit gemüthlichem Zusammensein bei **Freibier,** wozu sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
J. A.: **Fr. Wenge.**

---

**10 Mark Belohnung**
sichern wir Demjenigen zu, welcher uns Diejenigen nachweist, die in der Nacht vom 25. zum 26. d. 2 große Lagerfässer in den vorbeifließenden Bach geworfen haben.
**Brauerei Bossen, Büderich.**

---




**Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.**

Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quickinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 68. (Zweites Blatt.) Samstag den 27. März 1897. (Rupertus.) 24. Jahrgang.

## Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 26. März 1897.

Der patriotischen Gedenktage werden nachgerade etwas viel, es ist nicht leicht, all' die Feste zu feiern, die geboten werden, die Begeisterung muß nothwendigerweise nachlassen, denn bei den sich drängenden Gelegenheiten fehlt es schließlich an zündenden, erhebenden Gedanken, sie fangen an, eintönig zu werden und sie sind dann nichts mehr als jede andere herkömmliche Feier, bei der geredet und Geld verausgabt wird. Die Schlachtengedenk- und Reichsgründungsfeier hatten im Januar vorigen Jahres ihren Abschluß gefunden, es war dem Volke Gelegenheit geboten worden, sich der Thaten seiner Krieger und seiner Führer zu erinnern. In diesem Jahre haben wir eine auf drei Tage ausgedehnte Erinnerungsfeier der Geburt des ersten deutschen Kaisers im neuerrichteten Reiche, die manche Ueberschwenglichkeit vor und an den Tagen gezeitigt und an welchen, wie uns scheinen will, mehr Personenkultus als Patriotismus gepflegt worden ist. Die Anregung hierzu lag ja vor und schließlich gibt es auch allerorts Leute, die glauben, sich nimmer genug thun zu können. Gewiß ist ein gewisser Grad von Verehrung für große und hervorragende Männer, die sich Verdienste um ein Volk oder gar um die Menschheit erworben, berechtigt, aber diese Verehrung darf nicht in eine kritiklose Verhimmelung ausarten, denn auch die bedeutendsten Männer waren doch nur Menschen, gleich andern mit Fehlern und Gebrechen behaftet, und nur Werkzeuge eines höhern Willens, dem auch die mächtigsten Fürsten unterthan sind. Eine Kirchen- und Schulfeier, welcher ein Festact angeschlossen werden konnte, hätte unseres Erachtens genügt, die dreitägige Dauer der Feier mit Volksbelustigung und allen möglichen Veranstaltungen war etwas übertrieben für unsere ernste Zeit, in der große weltbewegende Fragen gebieterisch zur Lösung drängen.

Der Feier unmittelbar voraufgegangen waren ernste parlamentarische Kämpfe, in welchen es sich thatsächlich um die Existenzberechtigung der Volksvertretung handelte. Der Reichstag hätte aufgehört, Vertreter des Volkes zu sein, wenn er hier nicht widerstanden. Für den Vertreter kann nicht in Frage kommen, was an Allerhöchster Stelle gewünscht wird, er ist verpflichtet, nach reiflicher Ueberlegung seine Entscheidung zu treffen und in Fühlung mit den Wählern, die ihn ins Parlament geschickt zur Wahrung ihrer Rechte und Verlautbarung ihrer Wünsche. Das Volk hätte es nicht verstanden, wenn seine Vertreter sich durch die Erzählungen des Frhrn. von Stumm hätten einschüchtern lassen und aus Furcht vor allerlei Ungeheuerlichem, die der „Scharfmacher" des Kaisers verbreitete, für die Marine-Vorlage der Regierung eingetreten wären. Die Budgetkommission hatte schon vorher reichlich genug bewilligt.

Ein ungeheurer Apparat zur Bearbeitung der Reichstagsmehrheit war in Thätigkeit. Artikel, welche den Staatsstreich oder den Conflict als unvermeidlich darstellten und die Regierung hierzu aufforderten, erschienen in bunter Wirre in den Marine-Cartellblättern, verschiedene Mitglieder des Centrums wurden verdächtigt, als ob sie sich auf einen Compromiß mit der Regierung einzulassen gesonnen wären, einmal wurde sogar herausgerechnet, daß die Regierungsvorlage, wenn sie in einem gewissen Augenblicke im Reichstage zur Abstimmung gebracht worden wäre, eine Mehrheit von 20 Stimmen gefunden hätte. Aber es nutzte Alles nichts, weder die staatsmännische Rede, die Herr Rudolf von Bennigsen im Interesse der Regierungsforderungen hielt, noch die Erzählungen, die Herr von Stumm über die angeblichen Aeußerungen des Kaisers verbreitete: am Vorabende der Centenarfeier lehnte der Reichstag mit 204 gegen 143 Stimmen die geforderten beiden Kreuzer ab und genehmigte die Beschlüsse seiner Commission.

Es fehlt der Raum, auf alle Einzelheiten in der Geschichte der letzten Tage vor der Abstimmung zurückzukommen. Auf gewisse Strömungen innerhalb und außerhalb der Regierung werfen sie ein grelles Streiflicht. Die Blätter der Bismarckfronde, die sonst nur tadeln, was von der Regierung ausgeht, stellten sich einmal ausnahmsweise auf Seite der Regierung und forderten geradezu auf zu einem Staatsstreich. Vorläufig sitzen aber noch Männer in der Regierung, welche ruhig und besonnen genug sind, um die Gefahren zu erkennen, welchen das Reich dabei ausgesetzt wäre. Auch glauben wir nicht, daß z. Z. ein Minister vorhanden ist, der es auf einen Conflict mit der Volksvertretung ankommen lassen möchte. Zu einem solchen ist die Jetztzeit wohl so ungeeignet wie nur je. In Zeiten politischer und socialer Kämpfe brüskirt man nicht das Volk, wenn es im Reichstag seine Ueberzeugung zum Ausdruck bringt.

Die Nationalliberalen, die im Bewilligen wieder so freigebig waren wie in der Zeit ihrer schönsten Blüthe, können sich vorläufig in der Handwerkervorlage, wie sie aus dem Bundesrathe dem Reichstage zugegangen, nicht einigen. Die ‚Nationalzeitung', die nicht mehr als das führende Organ der Partei angesehen werden kann, erklärt sich sehr entschieden gegen die Vorlage. Der ‚Hann. Cour.' dagegen, der Beziehungen zu dem Oberpräsidenten von Hannover, dem Herrn von Bennigsen hat, tritt für die Vorlage ein und hält es, trotz mancher Bedenken, die auch bei ihm gegen dieselbe vorhanden sind, für nothwendig, „endlich etwas Positives zu schaffen". Auf Grund der Vorlage, wie sie jetzt im Reichstage vorliegt, wird aber kaum „etwas Positives" geschaffen werden.

Das Ausland ist nicht minder in Erregung. Frankreich steht vor einer Neu-Auflage des Panama-Skandals; Arton hat eine Liste derjenigen Abgeordneten und Staatsmänner, welche durch seine Vermittelung Bestechungsgelder bezogen, dem Gerichte übergeben und die Untersuchung ist bereits so weit gediehen, daß die Anklage demnächst erhoben werden kann. Der Bevölkerung hat sich angesichts der neuen Untersuchung eine hochgradige Bewegung bemächtigt, die sogar das Interesse an der Kretafrage zurückdrängt. Oesterreich steht noch in den Reichstagswahlen, die den Liberalen empfindliche Verluste bereitet und aus welchen die Katholiken und Christlich-Socialen gestärkt hervorgehen. Auch Italien hatte am Sonntag seine Neuwahlen, die aber, wie bereits in Aussicht gestellt, dem herrschenden System keine Niederlage bereitet hat. Spanien, ohnehin erschöpft durch zwei furchtbare Colonialkriege, scheint vor einer inneren Krisis zu stehen, die den Umsturz des bestehenden Regimentes herbeiführen könnte. Republikaner und Karlisten entfalten eine ungemein rührige Agitation, der die Regierung anscheinend viel zu sorglos gegenübersteht. Sie könnte eines Tages die Entdeckung machen, daß die Bewegung, welche sie als bedeutungslos hinzustellen bestrebt ist, sie ins Wanken gebracht. Wenn es dann nur nicht zu spät ist und der Sturz alsbald nachfolgt.

Rußland, das sich anschickt, die Früchte seiner Orientpolitik zu ernten, und großartige Erfolge seiner äußern Politik zu verzeichnen hat, ist auch kein Land innerer Ruhe. Ab und zu dringen Gerüchte bis über die Grenzen des Reiches, welche diese Ruhe als sehr fraglich erscheinen lassen. Unlängst ist eine Studentin der Petersburger Universität verhaftet und auf die Festung gebracht worden unter dem Verdachte, sich an revolutionären Bestrebungen betheiligt zu haben. In der Festung soll die junge Dame Selbstmord begangen haben. Sie kann aber auch russischer Willkür zum Opfer gefallen sein. Politisch Verdächtigen gegenüber glauben die Beamten der Polizei jedes Mittel zur Anwendung bringen zu dürfen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Inhaftirte vielleicht Knutenhieben erlegen ist. Die Abhaltung einer Todtenmesse für die angebliche Selbstmörderin ist den Studenten verboten worden und als diese trotzdem eine Messe in der Kasan'schen Cathedrale abhalten ließen, schritt die Polizei ein. Es soll zu einem regelrechten Kampfe gekommen sein, nach welchem die Polizei, die sich erheblich verstärken mußte, zahlreiche Verhaftungen vornahm. Nachträglich glaubte die Polizei die Bedeutung des Vorganges herabdrücken zu müssen und bezeichnete ihn als eine einfache Studentenkundgebung. Augenzeugen reden anders.

Im Orient ist auch noch keine Entscheidung herbeigeführt worden. Die Blockade Kreta's hat begonnen, Griechenland denkt aber noch nicht daran, seinen Widerstand aufzugeben. Oberst Vassos auf Kreta hat vielmehr Befehl, dem Vordringen der Mächte sich zu widersetzen. Er verfügt angeblich über 16000 Mann, darunter 14000 Aufständische, der Rest von 2000 Mann sind griechische Truppen. Erfolgreichen Kampf wird er mit dieser Schaar gegen die Truppen der Großmächte nicht bestehen können, sie genügen jedoch, die Insel in Aufruhr zu erhalten. Die Führer der Aufständischen haben angeblich erklärt, eine Lösung der Kretafrage nur in der Annection durch Griechenland erblicken zu können und lehnen die Autonomie, welche die Mächte verkündet haben, ab. Durch ein Beharren der Aufständischen auf diesem Standpunkt könnte sich die Arbeit der Mächte noch lange hinziehen, wenn sie nicht vorziehen, Griechenland das heißersehnte Kreta doch endlich zu übergeben.

## Die Bevölkerungsbewegung in der Rheinprovinz.

In einer vor kurzem (als erstes Heft der von Professor Sering im Auftrage des Landwirthschaftsministe-

## Das Geheimniß der alten Kirche.

Ein moderne Spukgeschichte

11) von M. Elton.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Die Zeit trieb schon in das neue Jahr hinein, Soiréen, Bälle, Schlittenfahrten reihten sich in buntem Wechsel aneinander. Mit Todesverachtung betheiligte sich Weißenbach bei allem; er mußte es doch, seine Tochter verlangte es so und bei der allgemeinen Annahme, daß es sich über kurz oder lang mit Blessen entscheiden werde, nahm er seine ganze Selbstüberwindung zusammen, lange konnte es doch nicht mehr dauern. Allen Einladungen von Seiten ihrer Verwandten in Berlin lieh Adeline in diesem Winter ein taubes Ohr, Jedermann begriff das, und erwartete die Entscheidung. Wie viel auf Blessens Rechnung kam, Iwie viel auf Adelinens, darüber machte man sich nicht weiter klar; war man doch gewöhnt, das von Huldigungen ungegebene Mädchen nicht gerade zurückhaltend in den Aeußerungen der Bevorzugung einzelner Auserwählten zu sehen.

Daß Blessen ihre Huld in außerordentlichem Grade besitzen mußte, das wurde bei jeder Gelegenheit sichtbar.

Weißenbach hatte eine Erklärung von seiner Tochter erwartet, daß Hilde's tiefblaue Augen auf dem reizenden Gesichte, das blässer, wie sonst war, hafteten, immer eine neue Feindseligkeit erwartend; Adeline sah aus, als wäre nichts zwischen ihr und Hilde vorgefallen. Noch mehr unbeachtet, als sonst, blieben die beiden jungen Mädchen von ihr; denn Sandra lehnte es ganz bestimmt ab, sich an den Vergnügungen der Wintersaison zu betheiligen. Ihr Aussehen war kein gutes, sie klagte nicht, aber ihr ganzer Ausdruck zeigte etwas Mattes, Müdes.

Adeline wärmte die schönen Füßchen am Kaminfeuer, die zierlichen Pantoffeln waren zur Seite geflogen, der cremeseidene Strumpf mit den bunten Stickereien ließ die Wärme behaglich zu den Füßen dringen, tief im Lehnstuhl vergraben, war sie in Nachdenken verloren. Sie hatte sich ein weiches entzückendes Nestchen hergerichtet; kein schwerfälliger Pomp beleidigte das Auge. Alles war zart und duftig in Farbe und Form.

„Wollen das gnädige Fräulein sich nicht ankleiden?" fragte die Jungfer sie, den Kopf durch die Portiere steckend.

„Warum stören Sie mich? ich werde schellen, wenn ich Ihrer bedarf," entgegnete Adeline mißlaunig.

Wieder blieb sie, regungslos im Sessel, eine halbe Stunde darnach trat Weißenbach ein. „Ei, ei, noch im Dämmerlichte?" rief er verwundert. „Es ist neun Uhr?"

„So spät?" fragte sie, reckte sich und rieb sich die Augen; „gib mir nur eine halbe Stunde Zeit. Du bist schon in Toilette? ich bewundere Deinen Eifer, Papa."

„Ganz unverdient; wärest Du, wie sonst um diese Zeit in Berlin, so würde ich mit den beiden Kleinen ein ganz beschauliches Stilleben führen," erwiderte er trocken.

„Also bin ich auch hier wieder zu Dank verpflichtet," versetzte sie gereizt, erhob sich hastig und schellte.

„Durchaus nicht, mein Kind," begütigte Weißenbach, „für einen alten Mann ist es gut, wenn er Anregung hat." —

Die Jungfer hatte keine leichte Aufgabe, heute besonders nicht. Adelinens hastig nervöse Bewegungen derangirten Alles.

Endlich war das Werk aber doch vollendet, der schwere weiße Atlas rauschte und knisterte, das leichte weiße Spitzengewebe fiel durchsichtig duftig darüber und ein Kranz von weißen Camelien schlang sich um die Schultern und faßte anmuthig das Spitzengewand des Rockes in seine Umschlingung. In den dunkeln Löckchen über der Stirne zeichnete sich eine einzige Camelie aus. Ein langer prüfender Blick fiel in den Spiegel, es schien, als sei das junge Mädchen selbst überrascht von dem Bilde, das sich ihr bot. Blässer, wie sonst, war ihre Gesichtsfarbe wohl durch das schneeige Weiß, in das ihre Gestalt gehüllt, heute schmelzender, weicher als je. Ihre dunkeln Augen glänzten berückend schön in einem blauen Azur. Als sie nach den Handschuhen griff, sah sie, wie die Blicke ihrer Jungfer bewundernd an ihr hingen. „Findest Du mich schön?" fragte sie und verließ den Spiegel.

„Ueber jeden Ausdruck schön, gnädiges Fräulein," rief das Mädchen und faltete, wie in Verzückung die Hände.

Der mit gelber Seide durchwirkte weiße Radmantel wurde leicht um die Schultern geworfen, Weißenbach trat schon aus seinem Zimmer, als er ihren leichten Schritt hörte.

Man schien bei der Frau Adjutant von Bodenbach nur auf Adelinens Erscheinen gewartet zu haben, die Musik schmetterte den Anfang der Polonaise und Graf Hatzfeld, der Bruder der Baronin von Bodenbach, bemächtigte sich sogleich Adelinens. Ihr war dies etwas peinlich, da sie alle Beziehungen mit ihm abgebrochen, seit seiner Laison mit Stella, der berühmten Kunstreiterin. Nun, was lag schließlich daran, er kam ihr mit der ganzen Harmlosigkeit seiner liebenswürdigen Offenheit entgegen, sein strahlender Blick hing bewundernd an ihr, sie wollte sich ja amüsiren, wollte ebenfalls an ihrem Triumph, so war seine Huldigung wenigstens ehrlich.

War sie so ehrlich?

„Sind Sie nicht zu hart gegen mich gewesen, Fräulein Adeline?" flüsterte er ihr mit heißem Athem ins Ohr. „Was ist mir Hecuba?"

Glühende Röthe bedeckte plötzlich Adelinens Gesicht und Hals. Hatzfelt erschrack, er hatte zu viel gewagt. „Führen Sie mich auf den nächsten Platz, Graf," sagte sie gereizt.

Mit einem tiefen Seufzer drückte er ihre Hand. „Wie unbarmherzig Sie sind," sagte er niedergeschlagen, „strafen Sie mich aber nicht vor den Augen aller dieser Menschen," und er schlang den Arm um die kaum Widerstrebende und raste in einem tollen Walzer mit ihr davon. „Sind Sie mir noch böse?" fragte er, als er sie zurückbegleitete.

In ihren Augen flammte es erzürnt auf. „Begreifen Sie denn Ihre Taktlosigkeit nicht?" fragte sie empört. Seine Rathlosigkeit mißfiel ihr nicht.

„Freilich begreife ich, wie albern ich bin. Was soll ich aber thun? Boshafte Verleumder haben Gehör bei Ihnen gefunden, mir wollen Sie kein Wort der Vertheidigung gönnen."

„Guten Abend, mein gnädiges Fräulein," ertönte des Landraths Stimme dicht an ihrem Ohr. Wie von einer drückenden Last befreit, strahlte ihr Gesicht Blessen entgegen.

Hatzfelt zog sich ärgerlich zurück. Sollte sich das schöne stolze Mädchen wirklich so tief verletzt gefühlt haben, daß auch nichts mehr in ihrem Herzen für ihn sprach? „Bodenlose Dummheit da mit der Stella," knirschte er in sich hinein und malträitirte seinen Schnurrbart. „Wirft sie sich auf diesen Blessen, reine Komödie das, muß doch merken, daß er nur den Windschirm abgibt, hätte sonst doch die Courage, sich zu erklären."

„Sie kommen spät," sagte Adeline vorwurfsvoll zu Blessen.

„Zähle ich ja doch nicht mehr zu den Tänzern, so ist es kaum anzunehmen, daß ich vermißt wurde," antwortete er gleichmüthig.

Mußte man denn diesen Menschen darauf stoßen, am ihm begreiflich zu machen, was man von ihm erwartete? Adeline biß auf die frische Unterlippe und preßte hervor: „Sie sind vermißt worden."

Ganz überrascht, ja ungläubig sah er ihr in das reizende Gesicht. „Sie sind zu gut, tausend Mal zu gütig gegen einen Mann in meinen Jahren, der seine Ansprüche aufgegeben hat."

Was sollte das heißen? fragte sie sich und eine glühende Röthe stieg ihr in die Stirne.

„Sie haben wohl Ihre Tanzkarte schon gefüllt? Selbstverständlich ist für mich nichts übrig geblieben."

Adeline zögerte, stieß aber, wie gegen ihren Willen hervor. „Ich habe Ihnen einen Walzer reservirt, Sie tanzen ja nur Walzer."

Mit einer verbindlichen Verneigung gegen sie murmelte er: „Außerordentlich dankbar."

Der Walzer war der letzte vor Tische, jeder Herr führte seine Tänzerin in den Speisesaal und wurde demgemäß ihr Tischnachbar. Wäre Blessen nicht besonders kühl und nachdenkend heute gewesen, so wäre Adeline doch wohl in eine bessere Stimmung gekommen. Nun ärgerte sie ihr Entgegenkommen, auf Jedermanns Gesicht glaubte sie ein spöttisches Staunen zu lesen, daß sie, Adeline Weißenbach, sich so merklich um einen Mann bemühte, der sie absolut nicht verstehen wollte. Es gährte und tobte in ihr, sodaß sie Mühe hatte, das bezaubernde Lächeln auf ihrem Gesichte festzuhalten.

Mit einem demüthigen verzagten Aufblick zu ihr, ließ sich Lieutenant von Hatzfelt an ihrer andern Seite nieder. Nie hatte sie sich so aufgelegt gefühlt, ihrem Uebermuth die Zügel schießen zu lassen; ihr Witz war rücksichtslos, beißend und traf meistens den Grafen unbarmherzig. Der Landrath blickte sie erstaunt, fragend an.

„Wie gehen Sie mit mir um," flüsterte ihr Hatzfelt mit einer Duldermiene zu.

„Wie Sie es verdienen," antwortete sie vernehmlich.

„Es scheint den Herrn Landrath kein großes Opfer zu kosten, alle Rechte an den frühern Bevorzugten abzutreten," sagte die Tochter der Landräthin von Holsen lauernd zu ihrem Nachbarn, dem Hauptmann Vosdorf.

„Ein famoser Schwerenöther, der Hatzfelt; hätte als Schauspieler glänzende Carriere gemacht," antwortete der Angeredete.

(Fortsetzung folgt.)

riums herausgegebenen Erbrechtsenquete) erschienenen Darstellung der Vererbung des ländlichen Grundbesitzes im Oberlandesgerichtsbezirk Köln von Dr. W. Wygodzinski finden wir eine detaillirte Berechnung der Bevölkerungsbewegung in der gesammten Rheinprovinz von 1872—1895. Der Verfasser hat für jeden einzelnen Kreis durch Vergleich des Geburtenüberschusses mit der Bevölkerungszu- resp. abnahme, wie sich letztere aus den Resultaten der Volkszählung ergibt, auf je 5 Jahre den Gewinn oder Verlust durch Wanderung ermittelt. Es hat sich ergeben, daß von dem gesammten Bevölkerungszuwachs die industriellen Kreise den Löwenantheil davon getragen haben. Das war zwar schon allgemein bekannt; doch war noch nie ein exakter Beweis geführt, in welchem überraschenden Umfange das der Fall ist. Für die gesammten 24 Jahre haben von 69 Kreisen (nach dem Stande vom Jahre 1872) nur 20 einen Wanderungsgewinn aufzuweisen und auch von diesen nur 12 einen größeren als 25 pCt. Es sind das:

| | |
|---|---|
| Crefeld (Stadt) | 55,8 pCt. |
| Duisburg (Stadt) | 62,4 „ |
| Mülheim a. d. Ruhr | 29,7 „ |
| Essen (Stadt) | 34,9 „ |
| Essen (Land) | 45,9 „ |
| Düsseldorf (Stadt) | 141,1 „ |
| Düsseldorf (Land) | 41,7 „ |
| Elberfeld (Stadt) | 64,8 „ |
| Gladbach | 36,9 „ |
| Köln (Stadt) | 212,3 „ |
| Bonn | 65,1 „ |
| Aachen (Stadt) | 35,8 „ |

Bei Köln-Stadt walteten durch die Einverleibung besondere Verhältnisse vor.

Der Wanderungsverlust geht bei fünf Kreisen (abgesehen von Köln-Land) über 100 pCt. hinaus, d. h. die Kreise haben im Jahre 1895 weniger Einwohner als im Jahre 1871. Und zwar sind dies die folgende Kreise:

| | |
|---|---|
| Simmern | 105,6 pCt. |
| Prüm | 114,1 „ |
| Bitburg | 111,6 „ |
| Erkelenz | 140,6 „ |
| Heinsberg | 103,9 „ |

Einen Wanderungsverlust von mehr als 50 pCt. haben außerdem noch 23 Kreise.

Bezüglich der Eifel sagt Dr. Wygodzinski: „Die Kreise Düsseldorf-Stadt und -Land, Essen-Stadt und -Land und Duisburg haben allein einen Wanderungsgewinn von 160,572 Personen, während die ganze Eifel (d. h. die Kreise Montjoie, Schleiden, Malmedy, Abenau, Daun, Prüm, Bitburg, Kochem, Mayen, Ahrweiler) im gleichen Zeitraum von 24 Jahren einen Bevölkerungszuwachs von 51,293 Personen hatte. Der Bevölkerungszuwachs der Eifel beträgt also noch nicht ein Drittel des Wanderungsgewinnes dieser fünf Industriekreise. Der Bevölkerungszuwachs der genannten fünf Industriekreise, um das auch noch zum Vergleiche heranzuziehen, betrug 333,793 Personen, demnach das Sechsfache von dem der ganzen Eifel."

## Ueber altrömische Gastmähler

wird im „Hann. Cour.' geplaudert: Die alten Römer waren nicht weniger geplagte Menschen, als wir es sind! Den ganzen Tag über mußten sie repräsentiren; Klienten empfangen, Senatssitzungen und Volksversammlungen beiwohnen, von Zeit zu Zeit an einer Hochzeit oder einem Begräbniß theilnehmen, und noch viele andere Plackereien ertragen (und auch noch nebenbei das Schicksal der Welt entscheiden!) Das gehörte eben zum guten Ton. Es blieb dem vornehmen Römer also nur der Abend zu seiner Erholung und Unterhaltung und zur Pflege der Freundschaft. Abends nur versammelte er seine Freunde um sich: die Gäste wurden durch Sklaven feierlich eingeladen, am Gastmahl Theil zu nehmen, zu welchem die Frauen in der ersten Zeit (da sie noch Barbaren waren) noch nicht zugezogen wurden. Lange Zeit noch, nachdem man die Frauen als der Gesellschaft der Männer würdig erachtet hatte, zeigten die niederen Stühle, die man ihnen neben den Ruhebetten der Männer anwies, die niedrige Stellung an, welche die Frauen im alten Rom einnahmen. (Empörend! nicht wahr, freundliche Leserin?) Die Eingeladenen, welche die feierliche Toga und die Schuhe mit hellen Gewändern und Sandalen vertauscht hatten, harrten im Peristyl, einem den Hof von allen Seiten umgebenden Säulengang, der Aufforderung des Sklaven, sich die Hände zu waschen. Darauf wurde jeder Gast zu seinem Platz in das Eßzimmer geführt, wo Ruhebetten und Ruhekissen um kleine runde Tische gruppirt waren. Die Zahl der Gäste durfte nie unter drei, die Zahl der Grazien, sein, aber auch nie neun, die Zahl der Musen, übersteigen. Ueber dem Tische waren Rosen — das Symbol des Schweigens — befestigt. Das Zimmer war mit Guirlanden geschmückt, der Fußboden mit Blumen bestreut: jeder Gast setzte sich einen Blumenkranz auf das Haupt, (wodurch sie stets sehr berauscht aussahen,) ein kleiner Strauß wurde neben sein Gedeck auf den Tisch gelegt. Ein Diener las dann das ihm von einem Sclaven auf silberner Platte überreichte Menu laut vor. Der „Vorschneider" zerlegte die Speisen und theilte die Portionen aus. Wein wurde nur mit Wasser gemischt getrunken, der von hübschen Knaben von dem Mischgefäße in die Pokale geschöpft wurde. Die obligate Becherzahl war drei: dem Zeus, der Hygieia und dem Schutzgeist geweiht, man brachte aber jedem Freunde wie jeder Freundin eins, ja sogar — wer es aushielt — soviel Gläser, als der Name der Liebsten Buchstaben enthielt. Uebrigens kannten schon die alten Römer die Raffinements der modernen Civilisation. Es fehlte u. a. auch nicht an Ueberraschungen bei Tisch. Aber auch Genußmittelfälschungen waren auf der Tagesordnung, gerade so wie heute. (Es ist eben „Alles schon dagewesen," sagt Ben Akiba.) Man fälschte den Falerner, man färbte Früchte und Gemüse, man schwindelte und betrog wo es nur anging. Wenn zum Schlusse das Dessert servirt wurde, begannen die Toaste, (ganz so wie heute.) Die angeregte Unterhaltung währte bis Mitternacht. Dann verabschiedeten sich die Gäste, ein Sclave trug ihnen in einer Serviette die Reste der Mahlzeit, zur Erinnerung an das Gastmahl, nach, während ein anderer ihnen die Fackel vorantrug. (Heute wird häufig noch „politisirt," wenn der Bauch voll und der Kopf erhitzt ist. Diese Untugend scheinen die vornehmen Römer nicht gekannt zu haben. Es wäre dies also eine „Errungenschaft" der Neuzeit.)

## Vermischtes.

* **Berlin**, 24. März. Bei dem heute früh in einem Hause der Friedrichstraße ausgebrochenen Brande wurde der Uhrmacher Heuchmann und seine Frau von der Feuerwehr erstickt aufgefunden. Selbstmord ist nicht ausgeschlossen.

[§] **Die höheren Töchter in Braunschweig** sind brave Mädchen, schreibt die „Freis. Ztg.', und darum werden sie — es liegt ein tiefer Sinn im kindschen Spiel — den Festact am 22. März in der städtischen höheren Mädchenschule zum Besten — der **deutschen Flotte** verwenden, um so vielleicht zu erreichen, was dem „alldeutschen Verbande" mit seinen Marinesammlungen nicht möglich gewesen ist. Der Eintrittspreis zu dem Festact beträgt 2 und 1 Mark und der Reinertrag des Festes soll der deutschen Flotte zu Gute kommen. Es werden acht lebende Bilder gestellt. Zu dieser eigenartigen Lösung der Flottenfrage erhält das „Braunschweiger Tageblatt' folgendes „Eingesandt": Zur Lösung der Flottenfrage. Mein Deutschland so groß, Deine Flotte so klein! Kommt endlich die Zeit, da es anders wird sein? Die Frage schon manches Jahr uns beschleicht. Das liegt nur am Reichstag, der löst sie nicht leicht. Und doch ist's nicht schwer, man löst heutzutage Dergleichen sehr leicht mit der Frauenfrage. In Braunschweig, im alten Welfenstädtchen, Da stiften zum Beispiel die „höheren Mädchen" Durch lebende Bilder im Monat März — Man höre und staune, 's ist wirklich kein Scherz, — Ein Wollhemd, die Jacke und ein Paar Hosen, Die Mütze dazu noch für'n Reichs-Matrosen. Ach wenn noch manch „flotte Deutsche" so dächte, Dann käm' bald die „Deutsche Flotte" zurechte. — Hut ab! vor den wackeren Vertreterinnen des „Weltmachtgedankens!" und — gehet hin und thuet desgleichen!

* **Eine Anzahl** katholischer Schüler am Gymnasium zu Mitau wurde vor Kurzem relegirt, weil sie sich geweigert hatten, einer Verordnung der Direktion, wonach bei dem vor dem Beginn des Unterrichts üblichen Schulgebete nicht mehr die lateinische, sondern die russische Sprache anzuwenden sei, Folge zu leisten. In Anbetracht der prinzipiellen Bedeutung dieser Angelegenheit gelangte dieselbe vor die höheren Schulinstanzen und schließlich vor das Unterrichtsministerium, welches nunmehr die Entscheidung getroffen hat, daß die bisherige Gepflogenheit bezüglich der lateinischen Schulgebete aufrecht zu erhalten und von der Einführung der russischen Sprache Abstand zu nehmen sei. Man hofft in Folge dieser Anordnung, daß den relegirten katholischen Schülern der Wiedereintritt in das Mitauer Gymnasium gestattet werden wird. Die Entscheidung des russischen Unterrichtsministeriums dürfte anderwärts zur Nachahmung empfohlen werden.

* **Des Casernentons** hat sich das Landwehr-Offiziercorps des Laubaner Bezirks bei den Einladungen der Veteranen zur Hundertjahrfeier bedient. So lautet nach dem ‚Laub. Tagebl.' z. B. die Einladung an einen Herrn, welcher den Feldzug ehrenvoll mitgemacht hat: „An den Gemeinen . . . (Handwerk) Meister . . . (Name) . . . (Wohnort)." Verschiedene Veteranen werden sich deshalb an der Feier nicht betheiligen. Das erwähnte Blatt bemerkt zutreffend, daß es doch heute ganz gleichgiltig sei, welche militärische Charge der Einzelne bekleidet hat, als er seiner Zeit Gesundheit und Leben für das Vaterland in die Schanze schlug; jedenfalls hat jeder der Combattanten mehr geleistet, als die jungen Leute, welche zwar „militärische Vorgesetzte" sind, im übrigen aber doch noch nie im Ernstfalle sich die Kugeln an den Ohren haben vorbeifliegen lassen.

☆ **Griechenlands academische Jugend** besitzt noch den Glauben an die Größe und Herrlichkeit des Hellenenthums, dem die übrigen Völker der ganzen Welt sich staunend und bewundernd zuwenden müssen. Bedeutendes hat das Griechenthum in den letzten Jahrhunderten nun zwar nicht geleistet, es zehrte lediglich vom Ruhm seiner großen Vergangenheit und entwickelte seine Talente als Makler und Feilscher auf Handels- und anderen Gebieten. Jetzt hat die Nation sich wieder zu einem maßlosen Patriotismus erwärmt, der überschäumt und die nationale Jugend zu ihrem Wahne wohl zu verleiten vermag. Sie haben sich in einem Aufruf an die studirende Jugend des gesammten europäischen Continents gewandt mit der Aufforderung, in den Griechen bevorstehenden Kämpfen in die Reihen der griechischen freiwilligen Kämpfer einzutreten. Aus Italien und Frankreich wird der Aufruf vielleicht manchen Enthusiasten den griechischen Fahnen zuführen, vielleicht auch aus andern Ländern. Unsere Academiker jedoch wissen Ernsteres zu erstreben, wie einem entarteten Volke Dienste zu erweisen, für welche Niemand denken wird.

* **Fürchterlicher Schwur.** Die Formel, unter welcher die Beamten des siamesischen Reiches den Eid der Treue und Gewissenhaftigkeit zu leisten haben lautet nach dem ‚Ostasiatischen Lloyd' folgendermaßen:

„Das Blut soll aus jeder Ader meines Körpers weichen, der Blitz mich in zwei Theile zerspalten; Krokodile sollen mich fressen; ich soll verdammt sein, Wasser in bodenlosen Körben durch die Flammen der Hölle zu tragen; nach meinem Tode soll ich in den Körper eines Sclaven wandern, welcher die härteste Behandlung so viele Jahre zu erdulden hat, als Sandkörner in der Wüste und Tropfen im Meere sind. Dies alles soll mir geschehen, wenn ich gegen meinen Eid verstoße."

Daß dieser Eid colossal wirksam ist, läßt sich denken. Wir möchten ihn daher — mutatis mutandis — für unsere Beamten angewendet sehen. In ähnlich wirkungsvoller Weise würde er, für europäische Anschauungsweise umredigirt, etwa folgendermaßen lauten:

„Der Sultan soll mich zu seinem Finanzminister machen, der Bund der Landwirthe mich als Mitglied aufnehmen, Ahlwardt mich dazen; ich soll verdammt sein, Bebels sämmtliche Reden durchzulesen; noch vor meinem Tode soll ich zum Schiedsrichter in allen Balkan-Angelegenheiten ernannt werden; Ibsen soll mich auffordern, ihm die dunklen Stellen in seinen letzten sechs Dramen zu erklären; Herr v. Tausch soll mich seinen Hintermann nennen, Miquel mich zwingen, die Zahl seiner Portraits in den Witzblättern beider Welten festzustellen; mein Onkel soll mich anpumpen, meine Tante mich enterben, meine Schwiegermutter in mein Haus ziehen und die preußische Staatslotterie-Verwaltung die Ziehung, in welcher ich das große Loos gewonnen habe, für ungültig erklären. Dies alles soll mir geschehen, wenn ich je gegen meinen Eid verstoße!"

Ob dann noch gegen einen Eid verstoßen werden wird?

## Lustige Ecke.

* **Etwas anderes.** „Wurden Ihnen auch schon 'mal die Pferde durch's Publikum ausgespannt?" — Schauspieler (eines Vorstadttheaters): „Die Pferde nicht, aber meine Uhr."

* **Lakonisch.** „Hast Du angehalten?" — „Nein, Alter angehalten."

* **Doktor:** „Euer Mann ist also in tüchtigen Schweiß gekommen, und es freut mich, daß meine Arznei so vortrefflich gewirkt hat. — Frau: „Verzeihen Sie, Herr Doktor, er hat die Arznei um Alles in der Welt nicht genommen. Aber ein anderes Mittel hat ihm den Schweiß ausgetrieben; ich erzählte ihm nämlich, daß der Nachbar Fleuchaus, an dem wir 600 Mark zu fordern haben, nach Amerika durchgegangen. Das hat gewirkt."

* **Zeitbild.** „Nun, Karlchen, wohin willst Du so früh schon gehen?" — „Zum Kaufmann! Ich will meiner Mama etwas holen." — „So, das ist brav von Dir! Verlier' nur das Geld nicht!" — „O nein . . . wir borgen!"

* **Ein Beneidenswerther.** Mutter: „Also Dein Bräutigam besteht darauf, daß die Hochzeit acht Tage später gefeiert wird? Na, höre 'mal . . ." — Tochter: „Ach laß ihm doch das Vergnügen, es wird ja die letzte Bestimmung sein, die er zu treffen hat."

* **Ein Kenner.** „Wer hat da den Eselskopf an die Wandtafel gemalt? Meyer, das bist Du gewesen, ich kenne Deine Handschrift."

* „**Wie groß ist ihre Familie?**" wurde ein Mann bei der Volkszählung gefragt. — „Meine Frau, ich und fünf Kinder sind sieben und meine Schwiegermutter sind vierzehn."

## Kleines Feuilleton.

### Vom Wahnsinne geheilt.

(Aus einer Selbstbiographie.)

In meinem schönsten Alter, in meinen Jugendjahren, mußte ich den Schmerz kennen lernen; früher war ich ihm und er mir ausgewichen. Da aber, als die Zeit herannahte, wo ich mit voller innerer Kraft wirkend in die Welt hinaus treten sollte, da klammerte sich dieser Feind so fest an mich, er schlug mir in das Antlitz, er wollte mich tödten Mein einziger Tröster blieb der Schlaf, der mir süße Träume vorgaukelte.

Ich will erst späterhin die Quelle bezeichnen, aus welcher mein Schmerz zuerst als einfacher Strahl entsprungen, um schon bald darauf mein Blut mit seinem Flammenstrom zu vermählen. Meine kräftige und sieghafte Natur jedoch hielt den Körper noch zusammen, und daß er nicht, des inneren Druckes müde, in der Zertheilung seine Erleichterung suche. Ich hatte keinen Bekannten, dem ich mich hätte eröffnen können, mein ganzer Schmerz blieb in mir allein verschlossen; o, hätte ich ihn mittheilen und dadurch theilen können! — Doch, so versperrt im innersten meines Innern, preßte er überall an die Seitenwände nach außen. Für ein Herz war des Schmerzes zu viel und kein zweites theilnehmendes Herz war mir beschieden.

Ich hatte einmal einen schönen Stern am Himmelsbogen hangen sehen; der Stern schimmerte vor allen anderen so freundlich und lieblich zu mir nieder, daß ich zuerst recht gern zu ihm hinaufsah, bald aber wurde er mir so liebwerth, daß ich ihn gern vom Himmel herabgenommen hätte, um ihn zu küssen, den lieben kleinen Stern. Er schien nach mir zu verlangen, und ich glühte für ihn; er konnte nicht herab und ich konnte nicht hinauf. Mein Sehnen war nicht gestillt, und sein Antlitz durfte ich bald nimmer schauen — denn er war plötzlich verschwunden!

Ich hörte einst Töne eines mir bis dahin unbekannten Instrumentes. Ach, diese Töne, sie schienen mir aus überirdischen Welten zu kommen; sie wehten mich aber an wie Geisterhauch, gepaart mit unendlicher Liebe. Ich wollte die Töne schauen, ich wollte sie fühlen, ich wollte sie als immerfort jugendliche Gespielen um mich haben; ach und die Töne ließen sich nicht fesseln, die Heimath der Musik ist die ganze Welt; sie ließen sich nicht berühren, die nur zum Rühren bestimmt sind. Ich hatte die Harmonieen und Melodieen in ewig jugendlichem Kleide von weißen Lilien und Veilchen, umweht von rosigem Aether gewähnt — ach, und es war nicht so. Ich flehte zu den Tönen, daß sie zu mir kommen, da schwiegen sie und schwiegen fort, ohne mein Ringen und Streben nach ihnen nur mit einem einzigen süßen Klange zu belohnen. Sie schwiegen!

Ich hatte eine gläserne Nase, Niemand durfte mir nahen; ich bangte um die Lichtzerbrechliche. Ich fürchtete, man würde mir irgendwo eine Nase drehen, oder ich würde sie mir abstoßen. Ich hielt mich daher meistentheils in meinem Zimmer, in einer Kiste, welche im Innern mit Baumwolle und anderen weichen Stoffen ausgepolstert war, auf, damit meine Nase nicht gefährdet werde; zur Vorsicht trug ich die Nase selbst noch in einem sammtenen Futteral, und ich hätte den erwürgt, der es gewagt hätte, über sie und ihre Umgebung zu glossiren. So blieb meine Nase gläsern.

Meine Seele war krank; nicht der Arzt des Körpers konnte diese heilen. Und sollte ich ewig schaukeln zwischen Sein und Nichtsein? Ist es Sein, wenn man athmet und Nahrung zu sich nimmt und wenn der Geist, seiner Sphäre entrückt, nicht klar bewußt ist des eigentlichen Lebens und wenn seiner Thätigkeit, die unendlich sein soll, der Körper Schranken setzt?

Meinen Peinigern von innen gesellten sich noch Plagegeister von außen zu. Man wollte mich dem Leben, der Gesundheit wiedergeben und verschiedene Aerzte versuchten ihre Geschicklichkeit an mir; allein bei mir griffen die Pfeile ihrer Kunst nicht an. Nur der Doctor S. verzweifelte nicht an meiner Herstellung und hielt sich stets in meiner Nähe auf. Ein ganzes Jahr war verflossen, ohne daß meine Ruhe nur im Mindesten hergestellt worden wäre, im Gegentheile, meine Qualen steigerten sich . . . .

Ich weilte eines Abends, es war so schön und wohlig, in der freien Natur, in dem kleinen Garten, der mein Wohnhaus umsäumte, und mein Auge schweifte hinauf zu dem Firmament. In meinem Dörfchen schlief Alles lieb und traut, nur ich allein wachte. Da, durch der Bäume vom blassen Monde goldig gefärbtes Grün blitzte etwas Bekanntes mir entgegen, er ist's, mein lieber Stern, den ich schon lange vermißt; er ist zurückgekehrt, nur dünkt es mich, als sei er gegenwärtig schöner und glänzender als je. Meine Freude, die sich in Worte und lautes Rufen der Luft auflöst, lockt meinen Doctor und meinen Diener herbei; man fragt nach der seltenen Ursache meiner Wonne. Ich weise ihnen den Stern, doch mein Stern ist nichts Anderes, als der Thurmknopf der benachbarten Kapelle, welcher vor längerer Zeit herabgenommen worden war, um einigen Reparaturen unterworfen zu werden, und der nun heller und lichter denn einst blinkt. Mich, den Ungläubigen, überzeugt man von meinem Wahne, indem ich das Dach der Kapelle besteigen und der grobe Tastsinn diesmal mein Auge ergänzen muß.

In dem Momente, als ich unumstößlich in einem klaren Augenblicke meinen Irrthum mit dem Sterne einsehe, ertönen jene himmlischen Töne, die nun so lange schon geschwiegen. Höher und höher schwillt mir das Herz vor Entzücken; mein Arzt weiß, wie sehr mich diese Töne bewegen, da ich auch ihm ihren Verlust öfter mit Thränen geklagt; er sendet meine Diener, zu forschen, woher die Klänge kommen. Ich muß mich mit dem Antlitze auf die Erde platt hinlegen, mein Arzt kniet neben mir; die himmlischen Klänge kommen näher und kräftiger, es ist, als wollte mir das Herz vor Lust aus dem Leibe hüpfen, die Melodieen umwehen mich — da hebt mich der Doctor empor — und ich erblicke einen jungen Mann, der die Flöte schön bläst.

Der junge Mann hatte früher seine Liebe seinem Instrumente vertraut, dieses klagte sie wieder der stillen Nacht, von der sie mein Ohr einst empfangen. Mein Zustand ließ in des Jünglings Flöte mein unbekanntes Instrument erkennen. Vor mehreren Monden hatte der junge Mann Geschäfte halber die Gegend verlassen müssen und das Ausbleiben der Töne war mir denn nun bekannt. Kaum angelangt, hatte er seine Heimath und sein Liebchen mit dem gewohnten Gruße bedacht, und auch ich hatte gefunden, was ich lange vermißt — einige Stillung meiner Unruhe, einige Strahlen Licht, hineingeworfen in die Nacht meiner Seele.

„Sehen Sie nur Ihr Nasenfutteral", sprach bald darauf Doctor S. zu mir; „es droht herabzufallen, ich will es befestigen.

„Vorsichtig"; bat ich. Er macht sich mit meiner Nase allerhand zu thun, und da kling! fallen Glasscherben über meine Füße herab. Der Unvorsichtige, der Unglückliche hat meine Nase zerschlagen und ich habe keine Nase mehr! — Ich wüthete und tobte, und da faßt mich mein Doctor scharf an und gebietet mit fester Stimme Ruhe. Er zieht darauf einen kleinen Spiegel hervor, „Sehen Sie hinein!" Ich thue, wie mir geheißen worden. Ich sehe, bei Gott! eine köstliche Nase von Fleisch und Blut.

Ich brauche nicht zu bemerken, daß die Machination des Doctors bei dem Verbrechen an meiner Nase nur eine Täuschung war, um mich zu heilen, und es war ihm gelungen. Ich befühlte meine neue Nase wohl einige Dutzend Male und hielt den bestimmtesten Beweis von ihrer Existenz in meinen Händen.

Alle diese Experimente waren in wunderbarer Schnelle vor sich gegangen. Ich fühlte mich von dem herzzerreißenden Schmerze, von der geistigen Blindheit frei und nur stille Wehmuth wogte in mir auf und nieder.

Ruhig überdachte ich nun die seit einem Jahre verlebte Zeit und mit schmerzlichen Erinnerungen verschwolzene Bilder tauchten in meiner Seele auf. Ich war durch den Tod meiner inniggeliebten Eltern, welche auf einer Reise durch das Innere von Afrika von Wilden angefallen und erschlagen worden sein sollten, in jenen schmerzlichen Zustand der Geisteszerrüttung verfallen, aus welchem ich nun durch meinen Doctor hervorgezogen wurde.

Mein Vater war ein berühmter Naturhistoriker gewesen, der viele Reisen unternommen hatte. Ehre und Geld waren ihm zu Theil geworden. Auf der letzten Reise mußte den Vater meine Mutter begleiten und: Jammer! bald hatten öffentliche Blätter den schrecklichen Tod der Beiden unter den Wilden Afrikas gemeldet.

Diese Nachricht hatte mein geistiges Leben zerrüttet. Zum Andenken meiner Eltern hatte ich in dem Garten, der zu meinem Landhause gehörte, in einer Ecklaube treffliche Marmorstatuen meiner Eltern aufstellen lassen.

Mein Doctor führte mich nach dem Nasen-Experiment am Arme zu einer Laube, das Mondlicht schimmerte durch die seidenen Blätter und mitten darin standen die beiden Statuen. Ich fiel auf meine Knie, den Blick zur Erde gesenkt und sprach: „O, wäre ich Euch nahe, Ihr geschiedenen Eltern! Konnte Euch nicht das Auge zudrücken, den Segen reichet Ihr mir nimmer, und der Friede ist meinem Herzen fremd! Ihr Gestalten meiner ehrwürdigen Eltern, an Eure steinernen, kalten Herzen laßt mich sinken und laßt mich zurückträumen jene Zeit, wo ich an Eurem warmen Herzen lag."

Ich lehnte mich an die Gruppe — sie gab nach, sie war nicht kalter Marmor . . . . ich ruhte an den warmen Herzen meiner Eltern.

Daß ein falsches Gerücht den Tod meiner Eltern verbreitet, erwähne ich nur kurz; sie waren glücklich von der Afrikafahrt heimgekehrt und meine Genesung, die Kenntniß meiner selbst hatte mir mein braver Doctor wieder verschafft, wie auch die Art und Weise meiner gänzlichen Herstellung und die letzte Scene des Wiedersehens klüglich von ihm eingeleitet war.

Meine braven Eltern waren mir wiedergegeben und da hatte meine Seele Alles, was sie wünschte; wozu sollte sie noch erkranken? — Sie blieb gesund und vor moralischer Krankheit wußte sie sich selber zu schützen.

(Ill. W. E.)

# Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **vom 1. April 1897 ab** bis auf Weiteres die Bürgermeisterei Neuß in folgende Trichinenschau-Bezirke eingetheilt wird:

**1. Bezirk.** Trichinenbeschauer Joseph Keller, Capitelstraße Nr. 29.

Furtherstraße bis an die Sauerkrautfabrik von H. Hellersberg bezw. die Wirthschaft Höttges, Marienstraße, Kuhstraße, Tillmannsweg (G 276 bis 300 incl), Plankpfad, Steinhaus, Crefelderstraße, Capitelstraße, Büttgerstraße, Gartenstraße, Weyerstraße, Krurstraße, verl. Breitestraße Sternstraße, Westend.

**2. Bezirk.** Trichinenbeschauer Friedrich Walge, Niederstraße Nr. 7.

Niederstraße (die ungeraden Hausnummern), Neustraße, Hammthorstraße, Hammthorwall, Brandgasse.

**3. Bezirk.** Trichinenbeschauer Johann Gottfried Nybelen, Neustraße Nr. 5.

Niederstraße (die geraden Hausnummern), Niederwallstraße, Glockhammerstraße, Büchel.

**4. Bezirk.** Trichinenbeschauer Joseph Weingarten, Königstraße Nr. 25.

Königstraße, Elisenstraße, Bleichstraße, Bahnstraße, Bahnhof, Düsseldorferstraße, Rheinthorstraße, Rheinstraße, Hafenstraße, Rheinwallstraße, Neumarkt, Spulgasse, Batteriestraße, Quirinusstraße, Münsterstraße, Münsterplatz, Friedhof, Krämerstraße, Michaelstraße, Rathhausgasse, Markt, Hymgasse, Brückstraße, Hessenstraße, Section E (links von der Hammer Chaussee) Weißenbergerweg, Section G die Hausnummern 310 bis 529.

**5. Bezirk.** Trichinenbeschauer Theodor Urbach, Bergheimerstraße Nr. 44.

Zoll-, Mühlen-, Friedrich-, Promenadenstraße, Klostergasse, Canalstraße, Breitestraße, Kölnerstraße, Neußerwiese, Hammfeld, Grimlinghauserbrücke, Weg längs des Nordcanals, Selicumerstraße, Bergsträuschen, Gnadenthal, Nixhütte bis zur Barriere, Obererft, Holzheimerweg, Bergheimerstraße, Weingartzstraße, Jülicherstraße, an der Krur, Grefratherweg, am Sandberg, Bauerbahn, Fetschereierhof, am Nordcanal, Büttgerlandstraße, Glehnerweg, Kanonichenhof.

**6. Bezirk.** Trichinenbeschauer Peter Doetsch, Glockhammerstraße Nr. 59.

Oberstraße, Kallengasse, Clarissenstraße, Lindengasse, Rottelsgasse, Windmühlengasse, Citadellstraße.

**7. Bezirk.** — Schaubezirk Weißenberg. — Trichinenbeschauer Johann Lingen zu Neußerweyhe G Nr. 119.

Neußbroich, Neußerweyhe und Morgensternsheide und zwar die Hausnummern G 77—101, G 106—275 und F 114—163.

Neuß, den 24. März 1897.

Die Ortspolizeibehörde:
Der Bürgermeister:
**Tismann.**

# Bekanntmachung.

Der Gemeinderath hat unter'm 26. v. Mts. beschlossen, die Grenz-Steine, welche bei Katasterneuvermessungen erforderlich sind, auf Kosten der Gemeinde anzuschaffen und zum Selbstkostenpreise den Einwohnern zur Verfügung zu stellen. Infolge dieses Beschlusses sind folgende Niederlagen errichtet worden:

1. in Büttgen-Dorf beim Polizeidiener Stirken,
2. in Holzbüttgen beim Hülfspolizeidiener Daners,
3. in Vorst beim Bauunternehmer Jacob Strerath.

Der Preis eines — 50 bis 60 cm. langen — Steines beträgt 75 Pfennig.

Dies bringe ich hiermit zur Kenntniß der Eingesessenen.

Büttgen, den 24. März 1897.

Der Bürgermeister:
Grootens.

# Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen von

1. Ackerer Franz Josten zu Büttgen-Dorf,
2. Ackerer Franz Sammerz zu Büttgen-Dorf,
3. Ackerer und Maurer Friedr. Kannen zu Wattmannstraße,

ist erloschen und wurden die über die Gehöfte derselben verhängten Sperren aufgehoben.

Büttgen, den 24. März 1897.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Grootens.

# Landversteigerung zu Büderich.

**Am Montag, den 5. April 1897, Nachm. 2 Uhr,**

sollen im Wirthslocale von Herrn Mathias Plenkers zu Büderich folgende in der Gemeinde Büderich gelegene Ackerparzellen öffentlich auf Zahltermine versteigert werden:

I. von Frau Wittwe Mathias Heckmann's, Gertrud geb. Plenkers und Tochter zu St. Tönis wohnend:

1. 74 Ar 43 Meter „Badendonk", neben Karl Esser und Grenzgraben,
2. 48 Ar 95 Meter „daselbst", neben Anton Plenkers und Grenzgraben,
3. 31 Ar 53 Meter „Apelterfeld", neben von Hoensbroich u. Joh. Wienen,

II. von Eheleuten Herrn Heinrich Grüters und Frau Christine geb. Plenkers zu Schroershof bei Oppum wohnend.

4. 69 Ar 97 Meter „Im Röttgen" neben Wilhelm Linnartz und einem Wege,
5. 29 Ar 98 Meter „auf der Winnendonk" neben Jakob Pescher, Geschw. Lötterfeld und Anton Plenkers,
6. 84 Ar 48 Meter „Badendonk" neben Mathias u. Anton Plenkers,
7. 48 Ar 95 Meter „Bandendonk" neben Peter Schmitz Anton Plenkers und dem Brochwege.

Neuß. Eckertz, Notar.

# Verkauf von Baustellen und Wohnhäusern zu Grevenbroich.

Herr Wilhelm Trimborn zu Grevenbroich und die Erben des zu Grevenbroich verlebten Bauunternehmers Herrn Johann Bach, lassen **am Montag den 29. März d. J., Morgens 10 Uhr,** beim Wirthe Deden zu Grevenbroich:

9 an der Chaussee von Grevenbroich nach Wevelinghoven lieg. Baustellen (auf drei Baustellen sind Wohngebäude errichtet), öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Justizrath Vasen, Notar.

# Verpachtung zu Wevelinghoven.

**Am Montag, d. 29. März cr., Nachmittags 2 Uhr,**

läßt Herr **Jacob Cremer** zu Capellen, beim Wirthe Wisdorf zu Wevelinghoven:

seine im Wevelinghovener Felde gelegenen Ackerländereien, ca 30 Morgen,

öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten.

Wevelinghoven. H. Becker.

# Auction zu Capellen.

**Am Dienstag, d. 30. März cr., Nachmittags 2 Uhr,**

werden in der Wirthschaft Hages zu Capellen:

200 Ctr. Bordeaux-Sommer-Saatweizen, 200 Ctr. Saat- und Futterhafer, 200 Ctr. Kartoffeln, 200 Ctr. Futterrüben, 500 Ctr. Wiesenheu, 100 Ctr. Weizenkaav, eine große Parthie Roggen- und Weizenstroh, eine Grubeeingemachtes Viehfutter rc, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. H. Becker.



Das zu Wevelinghoven an der Poststraße, in der Nähe der kath. Kirche, gelegene Wohnerbe des Schneidermeisters Herrn Ludwig Hagen ist aus freier Hand zu kaufen. Näheres bei

H. Becker, Wevelinghoven.

# Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

# Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

**3000 Mark,** ganz oder getheilt, liegen b. Darleiher geg. 1. Hypoth. zum Austhun bereit. Frc. Off. ant. **A. Z. 51** an die Expd.

# Auction und Verpachtung zu Holzheim.

**Am Mittwoch, den 31. März cr., Morgens 11 Uhr,**

werden beim Wirthe Wyrich zu Holzheim:

1 schwertragende Arbeitskuh mit Geschirr, 1 Kuhkarre, 200 Centner Früh- und Spätkartoffeln, 200 Ctr. Saat- und Futterhafer, 200 Ctr. Bordeaux-Sommer-Saatweizen, 200 Ctr. Futterrüben, 300 Ctr. Wiesenheu, sowie eine Parthie Roggen-, Weizen- und Haferstroh,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Hiernach läßt Herr Mich. Hub. Schlösser zu Holzheim:

1 kölner Morgen Ackerland am Roisdorferwege,
1 kölner Morgen Ackerland daselbst an der Bahn und
1½ kölner Morgen Ackerland am Minkel, am grünen Wege,

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Wevelinghoven. H. Becker.

# Spareinlagen

werden je nach Kündigung zu 3- bis 4½% verzinst vom **Vorschußverein Jüchen,** eing. Genossensch. m. unbesch. Haftpflicht zu Jüchen. Sparkassenbedingungen und Geschäftsbericht senden auf Wunsch franco.

# Mk. 200,000

in verschiedenen Größen auszuleihen.

Neuß. **Adam Hansen,** Niederstr. 26.

Düsseldorfer Fahnenfabrik
**A. Wunderwald.**

## Hausfahnen und Flaggen

(Preiscourant franco.)
Specialität:
**Vereinsfahnen.**
Zeichnungen franco.

**Das den Erben Hoefer gehörige**

# Haus,

**Breitestraße 58, ist per 1ten October curr. zu verkaufen. Näheres Brückstraße 16.**

# Ein Wohnhaus

in Anstel bei Butzheim, worin früher Spezereigeschäft nebst Schmiede, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen oder zu pachten.

Offerten unter **Z. K.** besorgt die Exped. d. Ztg.

Mein **Eckhaus,** mit 5 Fenstern an der Hauptfront, in bester Geschäftslage Grevenbroichs, in welchem sich noch für einige Monate das hiesige Post-Amt befindet, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Conrad Blank daselbst.

# Sichere Existenz

bietet sich j. strebsame Leuten durch Uebernahme eines rentablen Specerei-Geschäftes oder Metzgerei-Filiale per sofort oder später in Düsseldorf. Näheres durch H. Wagemeyer, Düsseldorf, Kölnerstraße 287.

**Kölnerstraße 33** sind **2 Zimmer** zu vermiethen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

**Pecher & Co. in Herford** in Westf.

Muster und Preisliste franko! Referenz über 30 Mark an franko!

Hauskleiderstoffe, à Meter von 25 Pfg. an,
Damentuche, à Meter von 55 Pfg. an,
Hemdenflanelle, à Meter von 28 Pfg. an,
Buckskin, à Meter von 50 Pfg. an,
Strumpfgarne, in Wolle à Pfd von 150 Pfg. an, in Baumwolle do 100 Pfg. an, liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik

**E. Mühler & Co.,**
Mühlhausen i. Thür.

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

# Der fünfte populär-wissenschaftl. Vortrag

für **Damen und Herren** findet

**Montag den 29. März, Abends 8½ Uhr,**

im **großen Saale unserer Gesellschaft** statt; derselbe wurde übernommen von

**Herrn Dr. Peters von der Sternwarte in Bonn**

und zwar über:

# Die Sonne.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder zum selben Kartenpreis eingeführt werden.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

**Der Vorstand der Gesellschaft „Constantia".**

**P. S. Eintrittskarten sind zu haben beim Oekonomen der Gesellschaft.**

# General-Versammlung

des

## Deutschen Vereins vom heiligen Lande zu Düsseldorf

**am Sonntag den 28. März 1897,**

wozu alle Mitglieder des Vereins, sowie allen, welche die Wiederaufrichtung Palästina's und die Erwerbung der hl. Stätten für die katholische Christenheit am Herzen liegt, hiermit freundlichst und ergebenst eingeladen werden.

Um Morgen des genannten Tages 9½ Uhr findet in der Maria-Empfängnißkirche zu Düsseldorf ein **feierliches Pontifikal-Amt** nach den Intentionen des Vereines statt.

Morgens ½12 Uhr: **Vorstandssitzung** im Pfarrhause von St. Marien.

Nachmittags ½5 Uhr: **Andacht mit Predigt** in der Marienkirche.

Abens 6 Uhr im Paulushause (Louisenstraße):

# Vereins-Versammlung

mit folgender **Tages-Ordnung:**

1. Bericht über
   a. Die Lage der Vereinsangelegenheiten,
   b. Festsetzung des nächjährigen Etats,
   c. Decharge für das abgelaufene Geschäftsjahr,
   d. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Grisar: „Die vorigjährige Pilgerreise nach dem heil. Lande."
3. Vortrag des Herrn Rentners Bong: „Reise-Erlebnisse und Eindrücke eines Pilgers zum hl. Lande."
4. Vortrag des Herrn Pfarrer Richen, Präsident der deutschen Palästina-Karawane: „Der See Genesareth."
5. Schlußwort des stellvertretenden Vereinsvorsitzenden.

**Der Vorstand des „Deutschen Vereins vom hl. Lande".**
A. A.: Der stellvertretende Vorsitzende:
**Dr. Hermann Joseph Schmitz, Weihbischof.**

# Rheinischer Bauern-Verein.

Sonntag den 28. März, Nachmittags ½5 Uhr:

**Vortrag** des Herrn Molkerei-Instruktors **Greef** aus Kempen **über Molkereigenossenschaften** im Wirthschaftslokale von **Johann Tolles in Stürzelberg.**

Nichtmitglieder haben Zutritt und sind willkommen.

# Sichere Capitalanlage.

Als **solide und billigste Anlagepapiere** gebe ich **frei von jeglicher Provision** zum **Berliner Tagescourse.**

4 % Pfandbriefe der **Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank** à 104,50
3½ % dergleichen à 101,—
beide unkündbar bis 1906.

3½ % Pfandbriefe der **Preussischen Pfandbriefbank** à 101,—, unkündbar bis 1905.

Die **Zinscoupons** können bei mir schon **14 Tage vor Verfall kostenfrei eingelöst** werden. Umtausch franco.

**Neuss.** **Jonas Hoffmann.**

**MAGGI's** **Suppenwürze** erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben bei

**Geschw. Knortz,** Furtherstr. 47.

# Heirath.

Kath. j. Mann, M. d. 30er, Landwirth und Brenner, sucht, da es ihm an kath. Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft e. Dame im Alter von 28—30 J. Dieselbe muß von durchaus religiösem, unbescholtenem Charakter und mögl. mit der landw. Haush. vertraut sein. Kinderlose Wittwen nicht ausgeschl., etw. Vermögen erwünscht.

Frc. Off. m. Photographie sub **A. B. 1000** an die Exp. d. Ztg. erbeten. Photographie auf Wunsch zurück. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ein kath. Beamter sucht für seinen Sohn, der das **Schlosserhandwerk** erlernen will, eine **Lehrstelle** bei einem tüchtigen Meister in Neuß.

Zu erfr. in der Exp.

Ein solider junger Mann, der auch etwas Gartenarbeit versteht, als

# Hausknecht

gesucht.

Gefl. Offerten unter **N N. 175** besorgt die Exp. d. Ztg.

2 tüchtige **Schneidergesellen** auf dauernde Arbeit gesucht.

**Pet. Schaaff,** Neuß.

Ein braver **Knecht,** welcher gut pflügen kann, sofort gesucht.

**Wingerath,** Wevelinghoven.

Ein junger verheiratheter **Mann** sucht **Vertrauensposten.**

Off. u. **K. E. 100** an d. Exp.

# Fabrikmeister und Maschinisten

erhalten

## sehr lohnende Provision

für erfolgreiche Mittheilungen wo ihres Wissens neue Fabriken oder einzelne Maschinen irgend welcher Art, sowie elektrische Beleuchtung und Kraftübertragungen angelegt werden sollen. Meldungen der Reflectierenden beförd. unter **N. 966** die Ann.-Expd. D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein braver **Schuhmacherlehrling** zu Ostern gesucht.

**Jac. Reinartz,**
Schumachermeister, Pütz.

**2 Schreinergesellen** sofort gesucht auf dauernd.

**Jos. Schäfer,** Grevenbroich.

# Arbeiter gesucht

bei gutem Lohn und für dauernde Beschäftigung.

**Gebr. Müller,** Benrath.

Ein tüchtiger **Schweizer** mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Die Expd. sagt wo.

Ein selbstständiger **Hufschmiedegeselle** gesucht von

**Stephan Leuffen,** Batzheim.

Ein tücht. **Schneidergeselle** gesucht

**A. Simons,** Nievenheim.

Ein ordentliches, jüngeres **Mädchen** bei Kindern sofort gesucht.

Wo, sagt die Exp.

**Kinderwagen, Sportwagen,**

nur Neuheiten, in eleganter Ausführung, empfiehlt zu billigen Preisen **Chr. Pet. Adolphs,** Oberstr. 113.

Sargmagazin Joseph Kuller, Büttgerstr. 37. Große Auswahl **Särge** nebst **Zubehör** und **Besorgung billigst.**

# Schuhwaaren

aller Art, vom feinsten **Damenstiefel** bis zum stärksten **Arbeitsschuh** in nur solider Waare, meist Handarbeit, sowie Kinderschuhe, extra stark, in großer Auswahl, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**Hub. Pütz,**

**Wevelinghoven,** Oberstraße, in der Nähe der Apotheke.

NB. Anfertigung nach Maß, Reparaturen prompt und billig.

# Ein Faktum!

**daß ich für 13,60 vollständig 160/200 großes roth oder roth gestreiftes Oberbett mit 8¼ Pfund durchaus staubfreie solide Halbdaunen liefere! Bessere Sorten à 16¼, 19 und höher ebenfalls eminent billig. Nur Nachnahme, nicht zusagend Betrag retour.**

**Max Laquers,**
**Bettenhaus, Düsseldorf.**

**Das Landw. Casino Issum**

hat zu vergeben für Mai 1897/98

**6000 Centner Kleie,**

und für die nächsten drei Monate

**700 Ctr. Leinmehl,**
**200 Ctr. Baumwollsaatmehl.**

Offerten werden hierauf bis zum **2. April** durch den Unterzeichneten entgegengenommen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

**Der Vorstand:**
J. A.: Held.

Empfehle meine selbst gekelterte garantirt reine **Ahr Rothweine,** à Ltr. von 90 Pfg. an, **Rheinweißweine** à Ltr. von 70 Pfg. an, in Flaschen und Gebinden von 17 Ltr. an. Sollte die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen, so nehme dieselbe auf meine Kosten zurück. Proben zu Diensten.

**Friedrich Schäfer,**
**Ahrweiler Nr. 12.**

**Seit fast 50 Jahren**

bewährte und beliebte Specialität aus der Fabrik von A. Rennenpfennig:

**Chines. Haarfärbe-Mittel**

färbt sofort dauernd **braun** oder **schwarz** und ist (da nicht bleihaltig) ohne jede Gefahr zu benutzen. Per Fl. 2,50 und 1,25 Mk.

**Zahnhalsbänder,**

um den Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 1 M. Niederlage in Neuß bei **Heinr. Schröder,** Niederstr. 53.

# Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

**Kaiser's Brust-Karamellen**
(wohlschmeckende Bonbons)

sicher u. schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak 25 Pfg.

Niederlage bei **Friedr. Wilh. Crexter** in Neuß, **Jos. Urbach** in Neuß. **F. A. Willichs** in Wevelinghov. **E. Seibt Wwe.** in Heerdt.




Kahlkopf: O, dieses glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gubier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, daß der Name „H. Gutbier" auf jedes Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in Neuss bei **Jac. Breuer.**

1 kleine **Drehbank,** für Holz- u. Horndrechsler geeign., 1 Antriebschragen, Schwungrad, Achse u. Schwengel, 4 Petroleumhängelampen, alles billig zu verkaufen. Näh. Rheinthor 20.

12 Fässer **Urin** in Grefrath zu kaufen. Ad. s. d. E.

Bei Beginn der Saison machen wir die ergebene Mittheilung, daß die

# Neuheiten in Damen-Confection u. allen Manufacturwaaren

in hervorragend großer Auswahl eingetroffen sind.

Die Abtheilungen für

## Fertige Herren- und Knaben-Anzüge

sind ebenfalls auf's Vorzüglichste assortirt und bitten wir um geneigten Zuspruch.

## Rothschild & Fleck, Grevenbroich.

---

# Gebr. Heinemann,

**Büchel 28, *Neuss*, Büchel 28,**

Für die

## Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehlen:

**Socken u. Strümpfe**

jeder Art in Baumwolle, Wolle, Normal, Schweiß, Merino, Maco, Leinen, Seide 2c., für Herren, Damen und Kinder.

Schwarz, farbig, melirt, lederfarben und schottisch

**Beinlängen — Gamaschen.**

Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit in eigener Maschinenstrickerei.

— Sehr zu empfehlen: **Media-Socken.** —

**Unterzeuge, Hemden, Hosen, Jacken,**

für Herren, Damen und Kinder, in größter Auswahl. Original-Systeme in Baumwolle, Halbwolle, Maco, Wolle, Zwirn, Flanell, Satett, Merino, Filch und Seide.

**Turner- u. Radfahrer-Hemden, Jacken und Strümpfe.**

**Handschuhe**

in allen möglichen Ausführungen in Glacé, Leder, Krimmer, Tricot, Seide und Baumwolle.

**Untertaillen, — Corsetbezüge, — Badehosen.**

**Corsets,**

genäht, gestrickt, gehäkelt, in allen Preislagen.

— **Herren-Cravatten** in größter Auswahl. —

Faltenhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, für Herren, Damen und Kinder.

Papier- u. Gummiwäsche zu billigsten Preisen.

Taschentücher, — Châles, — Echarpes.

Damen- und Kinderwäsche.

Rüschen, — Stehborten, — Lavallieres.

Vortücher, Wickelbänder und sämmtliche Kindersachen.

**Bade-Artikel.**

Große Auswahl in den neuesten **Damen-Blousen.**

— Waschblousen für Knaben. —

**Schürzen** für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Sämmtliche Näh-, Strick-, Häkelgarne, Kurzwaaren etc. in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Durch unsere großen **engros** Ein- u. Verkäufe sind wir in der Lage, stets das Beste zu reellen, billigsten Preisen zu liefern!

---

# *Fragt Euren Arzt über Malton-Wein*

**Vorräthig in den Apotheken.**

Ausserdem in folgender Handlung: **Friedr. Wilh. Cremer.**

Haupt-Depôt: **Korndörfer & Co., Cöln a. Rhein, Perlengraben 104.**

***Malton-Tokayer***
***Malton-Sherry***

**Deutsche Weine aus deutschem Malz.**

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache u. Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit** und **hohe Nährkraft.**

---

**Künstl. Zähne,**
**Zahnoperationen.**
**A. Schmitz,**
**Markt 4, Grevenbroich, Markt 4**

---

*Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.*

# "APENTA"

DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER

*Käuflich bei allen Apothekern*

---

**Rheinisches**
**Saatkartoffel-Geschäft**
**C. Gesse, Köln a. Rh**
(Begründet durch A. Gesse und Dr. E. Kalender.)
**Preisverzeichniß**
ausgewählter und bewährter **Früh** und **Spätsorten** wird **unentgeltlich** und **postfrei** zugesandt.

---

## Katholische Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu Kemperhof bei Coblenz.

Die Anstalt hat den Lehrplan der lateinlosen Realschule. Das Reifezeugniß berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienste.
Nur in die untern Klassen werden neue Schüler aufgenommen.

**Die Direktion.**

---

## Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen die Anwendung des garantirt echten

**Peru-Guano**
**„Löwenmarke",**

da dessen **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität unerreicht** dast ht,

**Centrale Guano-Fabriken**
**Rotterdam und Düsseldorf.**

---

## „Collegium Marianum"

**der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen) zu Theux in Belgien.**

**(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)**

Die Anstalt umfasst die Klassen bis Ober-Sekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.

Anfang des Schuljahres: Ende April.

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt

Adresse: **„Collegium Marianum", Theux,** Belgien.

---

## Dankschreiben eines Asthma- und Lungenleidenden.

Ich halte es für meine Pflicht allen leidenden Mitmenschen **öffentlich** zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packeten des russischen Kräuterthee, polygonum avic, von meinem chronischen Lungenleiden befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem Asthma erlöst; ich fühle mich daher veranlaßt dem **Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz,** von welchem ich den Thee bezogen habe, hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen.

**Scheidt,** (Post Dürscheidt), den 11. Dec. 1896. **Rudolf Koch.**

---

## Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Höhere Fachschule für Maschinenbau u. Eletrotechnik.

---

## 2theilige Stahlackerwalzen,

**Balancirpflüge, Dreischaare, Schaufelmaschinen für Pferde- und Handbetrieb, Jauchepumpen, Handsäemaschinen, Säemaschinen, sowie alle landwirthaftl. Maschinen liefert unter Garantie**

**H. Schweren,**
**Maschinenfabrik in Neurath.**

---

## Braunkohlen-Brikets

**in vorzüglichster, heizkräftigster Qualität stets zu haben.**

**Ia. Waare zu 40 Pfg. pr. Ctr.,**
**Ausschuss zu 30 Pfg. pr. Ctr.,**

**soweit der Vorrath reicht. Eisenbahn-Anschluß ist fertig gestellt und erfolgt nunmehr auch Verladung per Bahn.**

**Gewerkschaft Beisselsgrube,**
**Ichendorf-Köln.**

---

# *Globus-Putz-Extract*

ist die

***Krone aller Putzmittel,***




erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,

**greift das Metall nicht an,**

schmiert nicht wie wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

**Globus-Putz-Extract**

unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk, Dampfschlämmerei mit 80 Pferdekräften.

**Dosen à 10 u. 25 Pf. überall zu haben**

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

---

**Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.**

Errichtet 1892. Das ganze Jahr geöffnet. Prospect gratis.
Dirigirender Arzt **Dr. med. Bergmann,**
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

---

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.




## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

---

**Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" i. Eßlingen.**

---

**Patente** Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig Ingenieur und Patentanwalt **Hans Friedrich,** in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 9. Telephon 781. Stark und Prospecte kostenfrei.

---

Eine fast neue **Victoria-Strickmaschine** billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expd.

---

Zur **Saat** empfiehlt: Sommerweizen, Sommergerste, Saatwicken, ferner halte auf Lager: Chilisalpeter, Amm.-Superphosphat 2c.
Grevenbroich. **Gust. Kottmann.**